



ZukunftsFest

Aus unserer Sicht

ZukunftsFest 3

Thema



Bildung zukunftsfest machen –
Landeskonzferenz 2021 4-8
„Der geilste Job der Welt“!? –
Rückblick auf den 10. DSLK 10-11
Steigende Belastungen, sinkende Motivation –
VBE-Schulleitungsumfrage 12-14
Tarifergebnis der Einkommensrunde 2021 15
„Wir sind nicht nur relevant für das System –
wir garantieren dessen Fortbestehen“
Interview mit Klaus Köther 16-17
Netzwerk Schule 18

Berufspolitik

Dürfen Schulen eigentlich Geld annehmen? 19
Das schulische Impfangebot 20
Urteil zur Bundesnotbremse 21

50 Jahre VBE NRW

Was macht den VBE zukunftsfest? 22-23

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 24-25

Nachrichten

Umfrage unter Kita-Leitungen 26-27

Veranstaltungen

VBE-Bildungswerkveranstaltungen
Februar–März 2022 28-29

Junger VBE

Willkommen in Wuppertal 30

VBE-regional

Stadtverband Hamm, Stadtverband Münster 30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
 erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (VBE NRW e.V.)
 Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
 Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
 Tel.: 0231 425757-0, Fax: 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
 Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
 Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
 Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
 DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
 Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
 Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
 Anzeigenverkauf: Andrea Franzen, Tel.: 02102 74023-714
 Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
 Preisliste 17, gültig ab 1.1.2022

Redaktion:
 Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
 E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
 Stefan Behlau
 Internet: www.vbe-nrw.de
 Alexander Spelsberg
 E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
 LN. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
 Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Verlag:
 DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
 Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
 Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
 Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
 in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
 Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
 Titelfoto u. S. 2: 3DSculptor / istockphoto.com

Anschriftenverwaltung:
 VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
 Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag.
 Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 33,00 Euro zzgl. 7,50 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.;
 Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,30 Euro zzgl. 1,50 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.
 Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag
 eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr.
 Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
 Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
 keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
 Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
 teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
 erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
 Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
 Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
 Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
 beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
 vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
 zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
 entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
 Druckauflage: 24.350 (IVW 3/2021)



ZukunftsFest



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein weiteres Jahr voller Herausforderungen neigt sich langsam dem Ende entgegen und der Wunsch nach ein wenig Ruhe und Abstand von einem äußerst anstrengenden Alltag in den Schulen und Kitas macht sich verständlicherweise überdeutlich bemerkbar – der Wunsch nach einer verdienten Ablenkung während der Festtage.

An dieser Stelle möchte ich nicht auf die Versäumnisse in der Schul- und Bildungspolitik hinweisen, darauf, dass leider viel zu oft reaktiv und nicht proaktiv gehandelt und entschieden wird und von einer nachhaltigen Personalpolitik leider immer noch keine Rede sein kann, was auch die Haltung der Arbeitgeber in der vergangenen Tarifrunde und ihr Abschluss traurigerweise zeigen. Ich möchte nicht darüberschreiben, dass Politikerinnen und Politiker leider auch in diesem Winter in alte Verhaltensmuster des vergangenen Jahres zurückfallen und inhaltsleer über Verlängerungen von Ferienzeiten debattieren, um von den hausgemachten Gründen abzulenken, die diese Debatten erst möglich machen, weil die Bildungseinrichtungen in den ruhigeren Sommermonaten eben nicht zukunfts-fester aufgestellt worden sind.

Vielmehr möchte ich aufzählen, welche Leistungen Lehrkräfte, Schulleitungen, Erzieherinnen und Erzieher, Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter, sozialpädagogische Fachkräfte in der Schuleingangsphase, Fachkräfte der sogenannten multiprofessionellen Teams im Gemeinsamen Lernen oder in der Integration, Fachlehrkräfte in den Förderschulen, Werkstattlehrerinnen und Werkstattlehrer, pädagogische Teams in den Ganztagen, Alltagshelferinnen und -helfer, Schulverwaltungsassistentinnen und -assistenten, Mitarbeitende in den Sekretariaten, im Schulgebäudemanagement, in der Schulreinigung und in den Schulmensen und letztlich alle ehrenamtlich Tätigen, Honorarkräfte und weiteres ungenanntes pädagogisches und unterstützendes Personal in den Schulen und Kitas im Laufe der letzten Monate und des letzten Jahres vollbracht haben, um einen Schul-, Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsalltag aufrechtzuerhalten für die Kinder und Jugendlichen, die ihre jeweilige Einrichtung besuchen. Allein für diese Aufzählung fehlt mir an dieser Stelle der notwendige Platz.

Deswegen bitte ich Sie, einmal innezuhalten und darüber nachzudenken, was in den letzten Monaten alles geschafft, organisiert und bewältigt worden ist von Ihnen persönlich und Ihren zahlreichen Kolleginnen und Kollegen.

Unsere Rahmenbedingungen in den Schulen sind alles andere als gut aufgestellt, aber das Personal zeigt immer wieder und jeden Tag aufs Neue, mit welchem Engagement es für die Belange der Kinder und Jugendlichen eintritt und arbeitet. Sie zeigen tagtäglich, dass Sie verstehen, wie diese durch ihre Arbeit für die Zukunft gefestigt werden müssen.

Mein Wunsch ist, dass Politik endlich versteht, dass die Arbeit der Kitas und Schulen nicht allein vom Engagement des Personals abhängig sein kann und darf, zumal wenn die angemessene Wertschätzung fehlt. Mein Wunsch ist, dass Politik endlich lernt, unsere Bildung zukunfts-fest zu machen. Fromme Wünsche vielleicht – aber wann, wenn nicht in der Weihnachtszeit (und im Vorlauf einer wichtigen Landtagswahl), dürfen diese Wünsche formuliert werden – vielleicht feiern dann irgendwann auch die Kitas und Schulen ein Zukunfts-fest.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Festtage und einen guten Start in ein spannendes Wahljahr. Seien Sie gewiss: Der VBE bleibt auch 2022 an Ihrer Seite!

Mit besten Grüßen

Ihr

**Stefan Behlau,
Landesvorsitzender VBE NRW**



Die VBE-Landesgeschäftsstelle ist vom 23. Dezember 2021 an nicht besetzt. Wir sind ab dem 4. Januar 2022 wieder für Sie da.



Bildung zukunftsfest machen – Landeskonzferenz 2021

„Bildung zukunftsfest machen“ war Motto der diesjährigen Landeskonzferenz des VBE NRW sowie des Leittrags, der einstimmig durch die Delegierten beschlossen wurde. In diesem Leittrags, der Bestandsaufnahme und Forderungen miteinander verbindet, fordert der VBE NRW klar und deutlich, dass Inhalte wieder in den Fokus genommen werden sollen, die Rahmenbedingungen zu verbessern sind und letztlich auch die Bezahlung der Beschäftigten im Schulbereich fair zu regeln ist.

Neben einer Vielzahl weiterer Anträge wurden auch der Haushalt und die aktuelle politische Situation sowie die Verbandsarbeit und die Arbeit des Vorstands diskutiert und aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands gaben ihre Arbeitsberichte engagiert zur Kenntnis. Nachdem die letztjährige Landeskonzferenz der Pandemie geschuldet ausgefallen war, waren die Delegierten froh, unter coronakonformen Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen wieder in Präsenz tagen zu können.



Christoph Mewes,
Vorsitzender VBE-Bottrop

Auf einstimmige Empfehlung der Landeskonzferenz berief der Landesvorstand Klaus Köther (Foto) in den Geschäftsführenden Vorstand für den Bereich Beamten- und Tarifpolitik. Ebenso wurde Bernd Lindenau in den Landesvorstand als Beisitzer für die Förderschulen berufen.



Einen Rückblick der letzten Monate gewährten Martina Klöcker, Anna Somma, Denise Zaki und Christoph Mewes aus unterschiedlichen Blickwinkeln in einem Podiumsgespräch, das unter der Überschrift „Beziehungsstatus: kompliziert. Corona und der VBE“ geführt wurde. Viele Aspekte, die die Arbeit in den Schulen, den Personalräten und dem VBE in den letzten Monaten geprägt haben, wurden so prägnant und unterhaltsam dargestellt.



V. l.: Anna Somma, Vorsitzende VBE-Viersen, Denise Zaki, Personalrätin Grundschule Städteregion Aachen, und Martina Klöcker, Vorsitzende VBE-Hamm, lassen die Corona-Herausforderungen aus verschiedenen Blickwinkeln Revue passieren.



Stefan Behlau, VBE-Landesvorsitzender, bedankt sich bei Florian Sandmann, Mitglied des VBE-Landesvorstands und gratuliert Bernd Lindenau (rechts) als dessen Nachfolger.



Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender



Artur Thrun, Landessprecher Junger VBE NRW

Außerdem würdigte die Landeskonzferenz das Engagement Dorothea Gerenkamps, langjährige Vorsitzende des Bezirks Münster, die bei der letzten Münsteraner Bezirkskonferenz nicht mehr zur Wahl angetreten war. Der frischgewählten Bezirksvorsitzenden Doris Feldmann wurde zur Wahl ebenso gratuliert wie dem wiedergewählten Vorsitzenden des Bezirks Münster, Winfried Godde. Und auch dem neuen Sprecher des Jungen VBE, Artur Thrun, wurden Glückwünsche übermittelt. Nicht zuletzt wurde Florian Sandmann Dank für seine Tätigkeit als Beisitzer Förder-schule ausgesprochen.



Dorothea Gerenkamp, langjährige Vorsitzende des Bezirksverbands Münster



(v. l.) Andrea Heil, Landesvorstandsmitglied, und Anne Deimel, stellv. Vorsitzende VBE NRW

Nach einem engagierten und fundierten Beitrag zur laufenden Tarifrunde durch Rita Mölders und einer Protestnote der Landeskonzferenz in Richtung der Arbeitgeber wurde die Landeskonzferenz mit einem Ausblick in das Jahr 2022 geschlossen. 2022 bleibt für den VBE NRW weiterhin viel zu tun, denn es gilt nicht nur die Landtagswahl in NRW konstruktiv und kritisch zu begleiten und Politik zu mahnen, leere Worte mit Inhalt zu füllen, sondern innerverbandlich steht im November 2022 auch die Delegiertenversammlung ins Haus, in der die Weiterentwicklung der programmatischen Grundlage zu diskutieren und der Vorstand zu wählen sein wird. Viel zu tun, aber der VBE NRW ist gut aufgestellt für das kommende Jahr.

Fotos: Silvia Kriens



Der Geschäftsführende Vorstand des VBE NRW

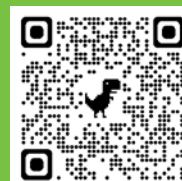


Die Landeskonzferenz zeigte Flagge: Auch in NRW sind wir systemrelevant.



Winfried Godde, Vorsitzender Bezirk Düsseldorf und Rita Mölders, Vorsitzende Bezirk Arnsberg freuen sich über eine gelungene Veranstaltung

Den Leitantrag „Bildung zukunftsfest machen“ sowie weitere Fotos zur Landeskonzferenz finden Sie auf www.vbe-nrw.de oder folgenden QR-Codes:



Bildung zukunftsfest machen – Das Fundament ist entscheidend

Bildung zukunftsfest machen – so lautet der Titel des Leitetrags der diesjährigen Landeskonferenz des VBE NRW. Schule heute sprach mit dem Landesvorsitzenden des VBE NRW, Stefan Behlau, über den Leitetrug, der auf der Landeskonferenz verabschiedet wurde.

Schule heute: Bildung zukunftsfest machen – was versteht der VBE darunter?

Stefan Behlau: Gerade in unstillen Zeiten ist es wichtig, eine gute Basis, ein festes Fundament zu haben. Als VBE haben wir bereits vor der Pandemie darauf hingewiesen, dass das Fundament, auf dem unsere Bildungseinrichtungen errichtet sind, nicht genügend Standfestigkeit aufweist, um allen Anforderungen und Herausforderungen, die an Schulen und Kitas durch Gesellschaft, aber auch Politik herangetragen werden, hinreichend begegnen zu können. Und dann kam die Pandemie und machte diese fehlende Substanz des Fundaments allzu offenbar. Es gilt jetzt, schnellstmöglich, aber auch nachhaltig das Fundament auszubessern und für die Zukunft zu festigen – also zukunftsfest zu machen.



Sh: Woran mangelt es denn bei der Substanz?

Behlau: Mangel – das ist wohl leider das Einzige, an dem in unseren Bildungseinrichtungen kein Mangel herrscht. In erster Linie fehlt Personal. Es fehlen originär ausgebildete Lehrkräfte, es fehlen sozialpädagogische Fachkräfte, es fehlen Erzieherinnen und Erzieher. Und das ist natürlich ein Teufelskreis. Denn wenn Menschen in den Schulen fehlen, wer soll dann das zukünftige Personal ausbilden? Wenn Lehrkräfte fehlen, wer soll dann Erzieherinnen und Erzieher ausbilden? Es ist richtig und gut, dass der Gesetzgeber beispielsweise den Ganztagsausbau vorantreibt, aber hier gesetzliche Vorgaben zu machen, ohne den notwendigen Blick auf die Personalsituation zu werfen, gleicht einer Unverantwortlichkeit oder einer schieren Symbolpolitik. Und leider zeigte das sture Verhalten der Arbeitgeberseite bei der aktuellen Tarifrunde, dass Politik zwar schnell mit leeren Worthülsen Wertschätzung heucheln kann für unterrichtende, bildende, erziehende und betreuende Berufe, aber diese eben ebenso schnell vergisst, wenn es um die finanzielle Anerkennung geht. Wichtige Anliegen wie die stufengleiche Höhergruppierung werden einfach mit einem Federstrich vom Tisch gewischt. Hier hat die Politik

ihre Rolle als Arbeitgeber einfach nicht verstanden. Nicht verstanden, dass zufriedene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer die besten Werbepattformen für Mangelberufe darstellen. Das lässt sich in NRW im Lehrkräftebereich sehr einfach auch auf die Frage der gerechten Bezahlung übertragen. Stets leere Versprechungen an die Kolleginnen und Kollegen, wer auch immer die Oppositionsrolle innehat, aber immer ein Zurückziehen, wenn in Regierungsverantwortung wirklich gehandelt werden könnte. Und dann ein symbolträchtiges Schulterzucken oder Vergießen vieler Krokodilstränen, wenn Jahr für Jahr die unbesetzten Stellen in vielen Schulformen zu Beginn des Jahres verkündet werden müssen.

Sh: Man merkt, hier hat sich einiges angestaut. Wie lautet Ihr Appell?

Behlau: In Bildung zu investieren bedeutet, in die Zukunft zu investieren. Und wer weltbeste Bildung will, sollte diese auch mit dem bestmöglichen und bestausgebildeten Personal durchsetzen und anstreben wollen und dann auch adäquat bezahlen. Und ja, bei Durststrecken, da kann auch mal pragmatisch gehandelt werden – ohne Frage. Aber trotzdem darf die Perspektive und Nachhaltigkeit nicht außer Acht gelassen werden. Pragmatismus bedeutet, die aktuelle Situation im Blick zu haben, ohne den Überblick zu verlieren. Pragmatismus bedeutet, jetzt junge Menschen möglichst zahlreich für den Beruf der Lehrkraft in allen Schulformen zu gewinnen. Pragmatismus bedeutet, schon jetzt an Weiterqualifizierungsmöglichkeiten für Seiteneinsteiger zu denken, und den Menschen, die während dieser Durststrecke aushelfen, Entwicklungsmöglichkeiten anzubieten. Das gebietet die Pflicht als fürsorgender Arbeitgeber, das gebietet aber auch der Respekt vor der Leistung des Personals. Und nicht zuletzt gebietet dies die Sorge um unsere Kinder und Jugendlichen und die kommenden Generationen. Aber hier scheinen die Verantwortungsträger in der Politik leider immer noch zu sehr in Wahlzyklen zu denken. So kann ein nachhaltiges Personalmanagement in der Bildungspolitik nicht gelingen.

Sh: Diese Antwort spiegelt nach meiner Einschätzung vor allem den zweiten und dritten Teil des Leitetrags wider.

Behlau: Das ist richtig. Wobei die fehlende Substanz nicht nur im personellen Bereich zu finden wäre, sondern die Rahmenbedingungen generell verbessert werden müssten. Aber Personal ist eben der Schlüssel für die Gruppengrößen, Differenzierungsmöglichkeiten, Beratungsintensität

Friedrichs Wintermärchen

01.12.–31.12.2021

Bei Bestellung eines Friedrich Jahres-Abos¹
über unsere Aktionsseite
www.friedrich-verlag.de/wintermaerchen
erhalten Sie einen **50€ Gutschein**
für den Lehrerbedarfs-Handel TimeTEX.

Zu jedem
Jahres-Abo¹
**50€ TimeTEX
Gutschein**
geschenkt!

oder

Sie möchten ein Einzelprodukt kaufen? Dann
sparen Sie **5€** mit unserem Gutscheincode:

GD114

auf Lernspiele, Einzel- oder Sonderausgaben.

5€ Gutschein
auf Lernspiele,
Einzel- und
Sonderausgaben²

WKZ 21V730

© tomeru / Adobe Stock



Friedrich Verlag
Luisenstr. 9
30159 Hannover
Telefon: 0511/40004-150 (Mo.-Fr. 8–18 Uhr)
leserservice@friedrich-verlag.de

Jetzt bestellen und Geschenk sichern:

www.friedrich-verlag.de/wintermaerchen



¹Nicht gültig für Händler und Wiederverkäufer. Angebot nur gültig für das erste Bezugsjahr und nur bei Neuabschluss eines Jahres- und Referendars-Abonnements. Eine Kombination mit anderen Gutscheinen bzw. rabattierten Produkten ist nicht möglich. Das Angebot endet am 31.12.2021 um 23:59 Uhr.

²Nicht gültig für Händler und Wiederverkäufer. Der Gutschein ist auf alle nicht-preisreduzierten Artikel außer Fachbücher, preisgebundene Produkte und Zeitschriften-Abos anwendbar. Eine Kombination mit anderen Gutscheinen bzw. rabattierten Produkten ist nicht möglich. Das Angebot endet am 31.12.2021 um 23:59 Uhr.

und die wichtige Beziehungsarbeit in den Schulen und Kitas. Da hängt eine Menge dran. Selbstverständlich haben wir auch die Situation der baulichen Gegebenheiten im Blick. Viele Probleme, denen wir auch in der Pandemie begegneten, hatten mit der eher schlechten baulichen Situation zu tun. Hier haben zahlreiche Kommunen über Jahre hinweg die Gebäude vernachlässigt, in die wir täglich unsere Kinder und Jugendlichen zum Lernen und Lehren gehen lassen. Interessant ist doch, dass so manches Parkhaus schneller geplant und realisiert wird als beispielsweise dringend benötigte Gebäude für Ganztage, neue Klassen- und Fachräume oder gar Turnhallen. Aber das klappt ja auch mit den Containerlösungen immer ganz wunderbar. Und die Verweildauer eines Kindes in der Schule ist aus politischer Sicht maximal zwei Wahlperioden lang. Da schafft ein Parkhaus mehr Wählerstimmen – könnte man meinen. Das ist jetzt wahrscheinlich zu böse und scharf. Aber wahr ist eben auch, dass der Umgang mancher Schulträger mit beispielsweise Schulgebäuden durchaus Rückschlüsse auf einen mangelnden Respekt der Kinder- und Jugendrechte, auf die erzieherische und bildende Arbeit in den Schulen zulassen würde. Und letztlich gehört eben auch zur Wahrheit, dass das Funktionieren unseres bestehenden Systems nicht auf Grundlage einer auskömmlichen Ausstattung beruht, sondern einzig und allein auf dem Engagement des Personals, der Lehrkräfte, der Schulleitungen, der sozialpädagogischen Fachkräfte, der Erzieherinnen und Erzieher und den ganzen anderen helfenden Händen, die in den Bildungseinrichtungen tätig sind und tagtäglich ihr Bestes geben.

Sh: Das stimmt. Bei der auskömmlichen Ausstattung fällt einem das Stichwort Digitalisierung ein, dass seit Corona doch einen Schub erhalten hat. Oder trägt auch hier der Schein?

Behlau: Ach ja, die Digitalisierung ... Bei der Landeskonzferenz hatten wir ein Podiumsgespräch unter dem Motto „Corona und der VBE – Beziehungsstatus: kompliziert.“ – ich denke, dieser Titel kann durchaus auch umgewandelt werden in: „Schule und Digitalisierung – Beziehungsstatus: kompliziert“. Auch in diesem Bereich besteht nach wie vor ein enormer Nachholbedarf und längst nicht alle Segnungen, die Schulen und Lehrkräfte in Pandemiezeiten in diesem Bereich entgegennehmen durften, sind leider von Beginn an durchdacht gewesen. Auch hier hat sich sehr deutlich gezeigt, dass die vorangegangene lange – fast langatmige – Diskussion um das Lernen in der digitalen Welt stets mit bewährten Floskeln geführt worden ist, allerdings nicht mit Praxis abgeglichen und Ressourcen hinterlegt wurde. Und dennoch: Es ist richtig, dass wir in den Schulen in diesem Bereich einen großen Schritt hingelegt haben. Einen Schritt, den vor Corona in dieser Zeitspanne niemand für möglich gehalten hätte. Es ist längst nicht alles Gold, was glänzt und es gibt noch

viel zu tun – vor allem auch in Absprache zwischen Land und Kommunen, hier explizit im Bereich der Wartung und des Supports – aber dieses Thema zeigt, was möglich ist, wenn Druck und Wille vorhanden sind.

Sh: Im Leitantrag fordert der VBE auch vehement, dass die Inhalte wieder in den Fokus zu nehmen sind. Was bedeutet das konkret?

Behlau: In den letzten Monaten hat es wieder einen verengten Blick auf Schule und Kita gegeben, Abschlüsse und Betreuung wurden in den Vordergrund gerückt. Dabei sind Kita und Schule die Institutionen, in denen alle Menschen zusammenkommen, unabhängig davon, welchen sozialen Hintergrund sie haben. Sie sind maßgeblich daran beteiligt, den Kitt anzumischen, der unsere Gesellschaft zusammenhält. Etwas besser steht es im Leitantrag: „Eins der wichtigsten Ziele von Kita und Schule ist es, Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, sich zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern zu entwickeln.“ Und das kann nur gelingen, wenn ihnen auch die Möglichkeit gegeben wird, in diesen Bildungseinrichtungen Selbstwirksamkeit zu erfahren, Demokratie zu erleben und partizipativ wirken zu können. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist kein leeres Schlagwort, sondern eines der wichtigsten Aufgabenfelder der Bildungsinstitutionen. Natürlich geht es auch um Fachlichkeit, Leistung und nicht zuletzt um An- und Abschlüsse, sagen wir gelingende Übergänge. Aber wenn wir in Schule nicht auch die Zeit haben, und Zeit ist nichts anderes als ein Synonym für auskömmliche Ressourcen, unsere Kinder und Jugendlichen ganzheitlich zu erziehen und zu bilden, mit Kopf, Herz und Hand, dann werden die Spaltungen sicherlich zunehmen und die Beteiligungen an den demokratischen Prozessen abnehmen. Übrigens auch ein Grund, warum wir als VBE NRW uns im kommenden Jahr der Thematik Schule und Demokratie stärker widmen wollen.

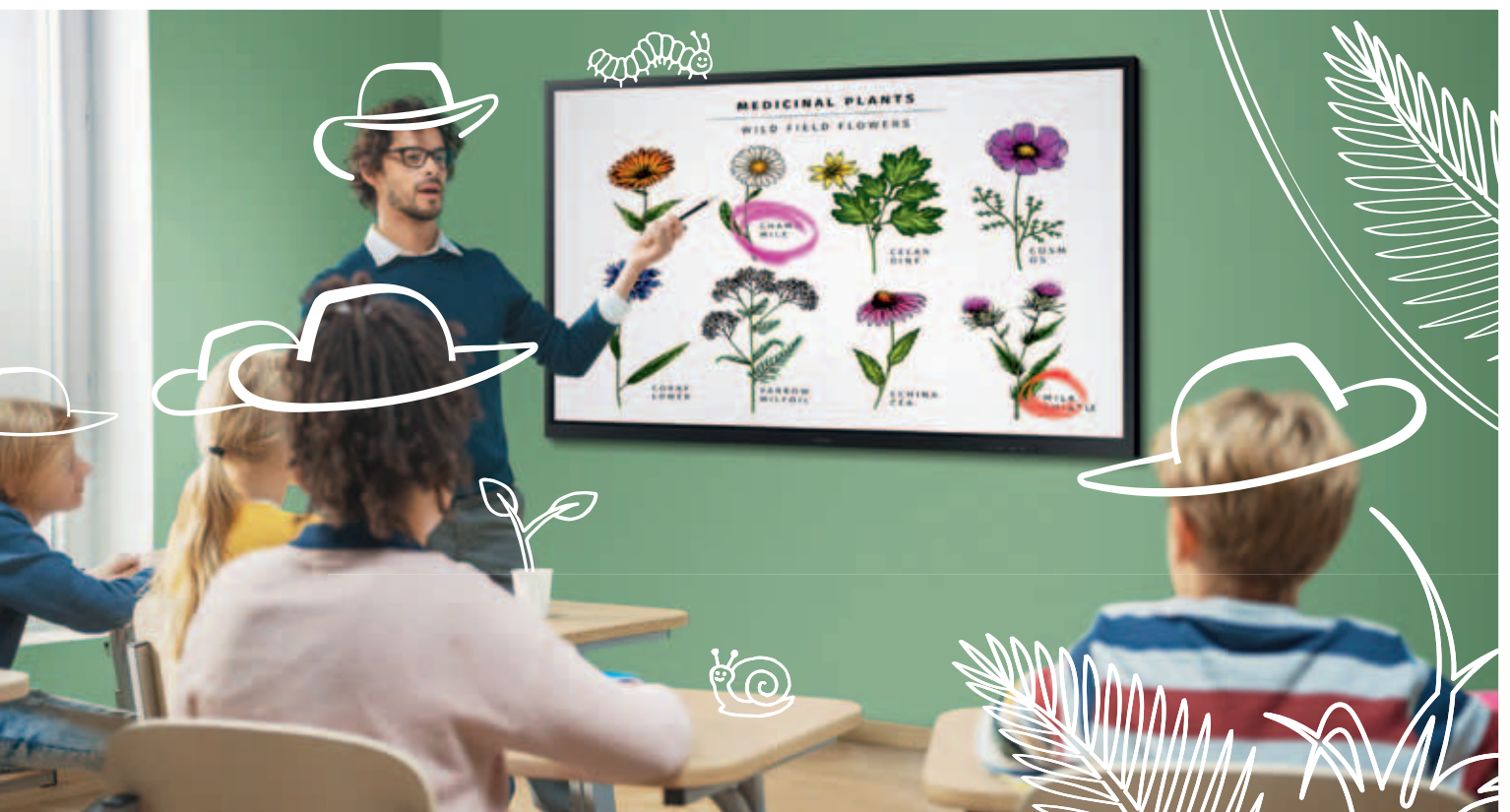
Sh: Demokratie ist ein gutes Stichwort. Im kommenden Jahr sind in NRW Landtagswahlen.

Behlau: Ja, und der VBE wird diese gewohnt konstruktiv-kritisch, auch auf Grundlage des Leitantrags, begleiten und die Diskussion mit den demokratischen Parteien über den Personalmangel, aber auch über die beste Bildung insgesamt engagiert führen. Sicherlich ein spannendes Jahr, das vor uns liegt. Und hoffentlich ein Jahr, in dem Bildung im Vordergrund steht und keine Pandemie. Dann wäre das Jahr 2022 vielleicht ein wenig ein Zukunftsfest, auch wenn es noch ein herausfordernder Weg sein wird, unsere Bildungseinrichtungen zukunftsfest zu machen. Aber der VBE ist gut aufgestellt.

Sh: Herzlichen Dank für das Gespräch.

Klasse, endlich digitaler Unterricht

Samsung Flip: die digitale 3-in-1-Lösung für den Unterricht



Eine Klasse für sich: Ausgestattet mit Touchscreen und Stift, ersetzt Samsung Flip drei Geräte – Tafel, Fernseher und Overheadprojektor. Für neue Lernerfolge, effiziente Gruppenarbeiten und digitalen Unterricht auf der Höhe der Zeit.



„Der geilste Job der Welt“!?

Ein Rückblick auf den 10. Deutschen Schulleitungskongress (DSLK)

Ein Beitrag von VBE-Pressereferent Alexander Spelsberg mit Material vom VBE Bund.

„Schulleiter, das ist der geilste Job der Welt!“, zitiert Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in seiner Begrüßungsrede einen Schulleiter – wohlwissend, dass dies nicht alle Anwesenden unterschreiben könnten. Steinmeier kenne aber viele Schulleitungen, die ihre Arbeit mit dieser zuversichtlichen und zupackenden Haltung angehen. „Ich finde, wir könnten sie (diese Haltung) auch in der Schulpolitik gut gebrauchen – nicht nur jetzt mitten in der vierten Welle, sondern auch in der Zeit danach“, erklärte Steinmeier und sprach damit offensichtlich vielen Schulleitungen aus der Seele.

Der Jubiläumskongress begeisterte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Drei Tage lang erlebten sie erstklassige Speaker, spannende Aussteller und in den Pausen eine gemütliche Atmosphäre, die zum Netzwerken und Austausch einlud. Die Begrüßung durch den Bundespräsidenten war eines von vielen Highlights des Bildungsevents, das von Fleet Education Events und dem Verband Bildung und Erziehung (VBE) veranstaltet wird.



„Sie alle sind nicht einfach nur Verwalter von Bildungseinrichtungen, Sie sind Gestalter von Lern- und Lebensräumen. Sie alle schaffen Orte, an denen junge Menschen im besten Fall zu kompetenten, kritischen, selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heranwachsen können“, betonte der Bundespräsident in seiner insgesamt rund 15-minütigen Ansprache.

Schulleitungen seien „so etwas wie Bürgermeister im Mikrokosmos Schule, gefragt als Manager und Führungskräfte, Vordenker und Entwickler, als Pädagogen und Sozialarbeiter, als Ansprechpartner für Lehrerinnen, Schüler und Eltern, für Schulbehörden, Sportvereine, Kultureinrichtungen und Unternehmen. Meine Damen und Herren, Schulleiterinnen und Schulleiter, das ist ein anspruchsvoller, ein herausfordernder, ein ausfüllender Beruf.“

Gleichwohl blieben viele Schulleitungsstellen dauerhaft unbesetzt, weil Bewerberinnen und Bewerber fehlten. „Ich weiß, viele von Ihnen brennen für Ihre Aufgabe, viele engagieren sich unermüdlich für Ihre Schülerinnen und Schüler, aber ich weiß auch, nicht wenige leiden unter Stress, sind chronisch überlastet, haben das Gefühl, ausgebrannt zu sein. Wenn Menschen krank werden durch ihren Beruf, den sie eigentlich gern machen, dann darf das keinem Arbeitgeber gleichgültig sein“, sagte Steinmeier.

Schulleitungen hätten mehr Wertschätzung verdient, die sich auch darin ausdrücken müsse, dass genug Zeit zur Verfügung stehe, die vielfältigen Aufgaben erfüllen zu können. Darüber hinaus „brauchen wir in unserer Gesellschaft mehr Aufmerksamkeit, mehr Anerkennung für das, was Schulleitungen tagtäglich leisten – in normalen Zeiten und erst recht in der schwierigen Phase der Pandemie“.



© Guido Schröder Fotografie

Wertschätzende
Videobotschaft
des Bundespräsidenten
Frank-Walter Steinmeier

Der Bundespräsident sagte: „Ich danke Ihnen für Ihre Leidenschaft, Ihre Beharrlichkeit, Ihren Mut und Ihre Zuversicht. Ich danke Ihnen für Ihr großes und einfach großartiges Engagement, Ihnen allen meinen ganz herzlichen Dank.“ Er wisse, so Steinmeier, dass Wertschätzung allein die Arbeitsbedingungen noch nicht verbessere. „Das stimmt. Aber sie kann dazu beitragen, dass sich mehr junge Menschen für den Beruf des Lehrers oder der Schulleiterin interessieren, und es muss uns gelingen, den Personalmangel an den Schulen zu beheben. Wenn Schulen jeden und jede bestmöglich fördern sollen, wenn sie die vielen verschiedenen Menschen unserer Gesellschaft zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten formen sollen, dann müssen wir sie auch mit den nötigen pädagogischen Fachkräften und multiprofessionellen Teams ausstatten.“

Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, äußerte sich positiv zur Rede des Bundespräsidenten: „Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ist es gelungen, die Herausforderung von Schule treffend zu beschreiben und den Schulleitungen den Rücken zu stärken. Er hat mit seinen Aussagen den Nerv der Anwesenden getroffen und deutlich gemacht, dass es umfassenden, dringenden Handlungsbedarf gibt. Ich hoffe, dass die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker in den Ländern die Aussagen des Bundespräsidenten als Aufforderung verstehen, umgehend zu handeln.“

„Die Ansprache des Bundespräsidenten heute anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des DSLK empfinden wir als besondere Ehre“, so Axel Korda, Geschäftsführer Fleet Education Events. „Insbesondere ist es aber eine große Wertschätzung den Schulleitungen gegenüber und das freut mich sehr.“

Auf dem Kongress stellten Fleet Education Events und der Verband Bildung und Erziehung gemeinsam die Schulleitungsumfrage 2021 vor (*Bericht auf den nachfolgenden Seiten*).

Die Umfrageergebnisse zeigen, wie elementar die Forderungen des Bundespräsidenten für eine zupackende Haltung der Schulpolitik und für mehr Wertschätzung des Berufs gerade jetzt sind.

Für den Deutschen Schulleitungskongress im kommenden Jahr sind Anmeldungen bereits möglich. Es gilt eine Garantie für einen kostenlosen Rücktritt bis acht Wochen vor dem Kongress. 120 namhafte nationale und internationale Keynotespeaker und Fachgrößen aus Wissenschaft, Politik und Bildungspraxis vermitteln erfolgreiche Best Practice. Bereits angesagt haben sich der international renommierte Zukunftsforscher Prof. Dr. Gerd Gigerenzer, Direktor Emeritus vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, die Schulentwicklungsberaterin Kati Ahl, die auch Lehrerinnen für den digitalen Wandel an Schulen gewinnen möchte, sowie Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer, Professor für Medienmanagement, der über die Transformation der Führungskultur an Schulen sprechen wird. Anmelden können Sie sich auf www.deutscher-schulleitungskongress.de.



© Guido Schröder Fotografie

Das Podiumsgespräch mit Axel Korda, Geschäftsführer Fleet Education Events (r.), und Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, wurde moderiert von Lothar Guckeisen und Anna-Lena Kempf.

Die Ansprache des Bundespräsidenten auf Video
Auf www.deutscher-schulleitungskongress.de können Sie sich die Ansprache des Bundespräsidenten anschauen, es lohnt sich.





Steigende Belastungen, sinkende Motivation

Die VBE-Schulleitungsumfrage offenbart dramatische Situation

Ein Bericht von VBE-Pressereferent
Alexander Spelsberg

Rund zwei Drittel aller Schulen in NRW kämpfen täglich gegen den Lehrkräftemangel an (66 Prozent), 2018 waren es noch 44 Prozent. Das ist ein Ergebnis der Schulleitungsumfrage 2021, die der VBE NRW in Düsseldorf auf dem Deutschen Schulleitungskongress gemeinsam mit dem VBE Bund und Fleet Education Events vorstellte.

Die Antworten der Schulleitungen zum Personalmangel werfen kein gutes Licht auf die Wirkung der mittlerweile vier Maßnahmenpakete gegen den Lehrkräftemangel, die die aktuelle Landesregierung seit Antritt auf den Weg brachte.

Zum einen ist der Lehrkräftemangel spürbarer geworden, zum anderen ist der Anteil der Seiteneinsteigenden seit dem Jahr 2018 deutlich gestiegen. „Das ist eine sehr bedenkliche Entwicklung, vor der wir immer wieder warnten. Die sogenannten pragmatischen Wege sollten mehr als hinterfragt werden“, fordert der VBE-Landesvorsitzende Stefan Behlau.

Dies gilt sicher auch für den Stillstand in anderen Bereichen, über die das Meinungsforschungsinstitut forsa im Auftrag des VBE seit mittlerweile vier Jahren mit Schulleitungen spricht.

Das Podium auf der Pressekonferenz mit Prof. Dr. Stephan G. Huber (Institut für Bildungsmanagement), Axel Korda (Geschäftsführer von Fleet Education Events), Udo Beckmann (VBE-Bundesvorsitzender), Stefan Behlau (Landesvorsitzender des VBE NRW) und Dr. Peter Matuschek (Leiter der Politik- und Sozialforschung von forsa).

Nach wie vor ist für Schulleitungen das stetig wachsende Aufgabenspektrum der größte Belastungsfaktor. Das sagen 88 Prozent der Befragten. Ebenso viele nennen die steigende Verwaltungsarbeit. Zu den größten Belastungen gehört mit 82 Prozent Zustimmung erneut die Aussage, dass Politikerinnen und Politiker bei ihren Entscheidungen den tatsächlichen Schulalltag nicht ausreichend beachten. Dazu erklärt der Landesvorsitzende des VBE:

„Politik muss sich ehrlich machen und schauen, welche Aufgaben, Herausforderungen und zusätzliche Aufwände sie in den letzten Jahren und vor allem in den letzten Monaten, ohne die Situation der Schulen in den Blick zu nehmen, auf die Schulen und damit die Schulleitungen abgewälzt worden sind. Die Anforderungen sind enorm gewachsen, dabei war das System bereits auf Kante genäht. Vor der Pandemie waren Schulleitungen oft Mangelverwalter, Verwaltungsfachkraft, Vertretungsreserve, Hausmeister, Sanitäter in einer Person. Heute übernehmen sie zusätzlich noch die Leitung von Testzentren und Nachverfolgungsbehörden und sind obendrein noch die Anlaufstelle für den ganzen Coronafrust. Dieses Aufgabenpaket erledigen Schulleitungen in Hochphasen an sieben Tagen in der Woche, oft bis in die Nacht hinein.“

Die steigende Belastung durch unzureichende Maßnahmen und die Mehrarbeit infolge der Pandemie bleiben nicht folgenlos. 39 Prozent der Leitungen würden ihren Beruf wahrscheinlich nicht oder sogar auf gar keinen Fall weiterempfehlen. Eine deutliche Verschlechterung der Weiterempfehlungsbereitschaft, denn in der Befragung von 2018 trafen lediglich 14 Prozent diese Aussage.

„Eine Aussage, die politische Verantwortungsträger bedenklich stimmen sollte, so ist doch gerade die persönliche Weiterempfehlungsbereitschaft eines der intensivsten und nachhaltigsten Werbemittel.“

Arbeitszufriedenheit der Schulleitungen

		Es üben derzeit alles in allem ihren Beruf aus		
		sehr gerne %	eher gerne %	eher bzw. sehr ungerne %*)
Deutschland	2019	58	38	4
	Feb. 2020	42	47	11
	Nov. 2020	24	48	27
	2021	30	45	25
Nordrhein-Westfalen	2019	62	36	2
	Feb. 2020	43	49	8
	Nov. 2020	25	45	27
	2021	32	48	19

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Zwar ist die Arbeitszufriedenheit der Schulleitungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht angestiegen, doch nicht nur im Vergleich zu der Schulleitungsumfrage aus dem Jahr 2019 ist das Ergebnis ernüchternd. Nur 32 Prozent üben ihren Beruf derzeit alles in allem sehr gerne aus.

Mit Blick auf die ungelösten Dauerbaustellen, die sinkende Weiterempfehlungsbereitschaft sowie die Daten über die Arbeitszufriedenheit sagt Stefan Behlau:

„Es ist schon erstaunlich, dass unsere Landesregierung noch die Durchschnittsnote 4,5 für ihre Schulpolitik erhalten hat.“

Bewertung der Schulpolitik im Bundesland

		Es bewerten die Schulpolitik in ihrem Bundesland mit der Schulnote						
		1 %	2 %	3 %	4 %	5 %	6 %*)	Mittelwert
Deutschland	2018	0	7	32	37	17	3	3,8
	2019	0	8	37	34	17	2	3,7
	2020 (Feb.)	0	6	30	34	22	4	3,9
	2020 (Nov.)	0	9	26	28	32	4	3,9
	2021	0	4	20	33	33	9	4,2
Nordrhein-Westfalen	2018	0	2	31	37	21	5	4,0
	2019	0	4	29	43	19	2	3,9
	2020 (Feb.)	0	3	23	35	28	6	4,1
	2020 (Nov.)	0	2	13	33	42	9	4,2
	2021	0	3	11	28	41	14	4,5

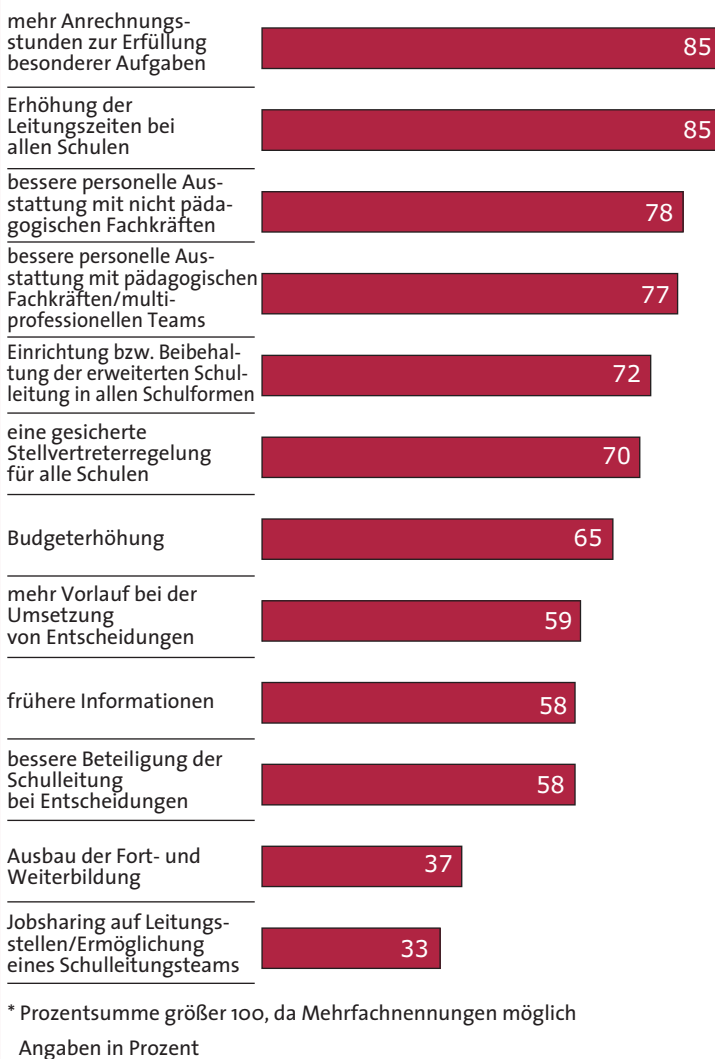
*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die Umfrage bietet der Landespolitik nicht allein deutliche Kritik, sondern vor allem konstruktive Hinweise und deutliche Hilferufe von den Menschen, die ohne Zweifel die stärksten Expertinnen und Experten für den Bereich sind, nämlich die Schulleitungen selbst. Um die Aufgaben als Schulleitung besser erfüllen zu können, wären als Verbesserungen besonders wichtig:

Verbesserungsbedarfe*)

Um die Aufgaben als Schulleitung noch besser erfüllen zu können, wäre folgende Verbesserungen besonders wichtig:

Nordrhein-Westfalen



Anzeige

■ **Beamtdarlehen 10.000 € - 120.000 €**

- Vorteilszins für den öffent. Dienst
- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Baufinanzierungen echt günstig

0800 - 1000 500 Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns.
Seit über 40 Jahren.

NEUER exklusiver Beamtenkredit - Unser bester Zins aller Zeiten - Sensationell günstig

2,50% echter Vorteilszins

effektiver Jahreszins

SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtdarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen. Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!

Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen

Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,47% p.a., mtl. Rate 470,70 €, Gesamtbetrag 56.484,- €
Vorteil: Kleinzins, kleine Rate, Annahme: gute Bonität.

AK FINANZ
Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel. (0621) 178190-0
info@ak-finanz.de
www.AK-Finanz.de

Corona hat die Digitalisierung angeschoben

56 Prozent der befragten Schulleitungen in NRW geben an, dass ihre Schulen in allen Klassen- und Fachräumen über einen Zugang zum Internet verfügen. Im vergangenen Jahr waren es nur 40 Prozent. An 75 Prozent der Schulen der befragten Kolleginnen und Kollegen können ganze Klassenätze an Tablets oder Smartphones zur Verfügung gestellt werden, allerdings nicht für alle Klassen. Im Jahr 2020 gaben dies nur 40 Prozent an.

„Was möglich ist, wenn denn der gesellschaftliche Druck und der politische Wille vorhanden sind, zeigt die Entwicklung der Digitalisierung an den Schulen. Anfang 2020 hätte niemand gedacht, was im Bereich der Digitalisierung tatsächlich bewegt werden könnte. Noch fehlt dieser Wille, etwas zu bewegen, wenn es um Personalmangel geht. Nicht nur mit Blick auf die anstehenden Wahlen, sondern besonders mit Blick auf die Zukunft des Landes, also auf die Kinder, ist die Landesregierung sehr gut beraten, die nötigen Schlüsse aus solchen eindeutigen Erhebungen zu ziehen. Es ist an der Zeit, dass unser Bundesland nicht nur einen Spitzenplatz belegt, wenn es um negative Schlagzeilen geht, etwa um die schlechteste Note für die Schulpolitik.“

„Was möglich ist, wenn denn der gesellschaftliche Druck und der politische Wille vorhanden sind, zeigt die Entwicklung der Digitalisierung an den Schulen. Noch fehlt dieser Wille, etwas zu bewegen, wenn es um Personalmangel geht.“



Die repräsentative Umfrage „Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter – Berufszufriedenheit von Schulleitungen und Digitalisierung an Schulen“ wurde vom Verband Bildung und Erziehung (VBE) beim Meinungsforschungsinstitut forsa anlässlich des Deutschen Schulleitungskongresses (DSLK) beauftragt und in Kooperation mit Fleet Education Events veröffentlicht – die Ergebnisse wurden auf dem Schulleitungskongress in einer Pressekonferenz vorgestellt. Bundesweit wurden 1.300 Schulleiterinnen und Schulleiter befragt, in Nordrhein-Westfalen 252. Im vorliegenden Bericht werden ausschließlich Daten für das Land Nordrhein-Westfalen zitiert. Alle Daten, Berichte und Pressemitteilungen können Sie hier herunterladen: <https://www.deutscher-schulleitungskongress.de/start/presse/digitale-pressemappe/>



Junglehrertag 2022

In den Dortmunder Westfalenhallen

Mit vielen praxisnahen Workshops

© Shutterstock.com/Anders_Suarez @hanse-afkalljpp



Der Junge VBE NRW bei Facebook:
facebook.com/jungervbe.nrw



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.



Tariferggebnis

der Einkommensrunde 2021

Am 29. November 2021 verständigten sich nach zähen Verhandlungen die Gewerkschaften des Öffentlichen Dienstes (dbb beamtenbund und tarifunion sowie ver.di) und die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) auf Arbeitgeberseite in der dritten Verhandlungsrunde auf einen Tarifabschluss.

Davon betroffen sind etwa 3,5 Millionen Beschäftigte: direkt ca. 1,1 Millionen Tarifbeschäftigte der Bundesländer (außer Hessen), indirekt ca. 1,4 Millionen Beamtinnen und Beamte der entsprechenden Länder und Kommunen sowie rund eine Million Versorgungsempfängerinnen und -empfänger.

Für dieses Ergebnis hat sich der VBE (Verband Bildung und Erziehung) vor Beginn der dritten Tarifrunde in Düsseldorf eindrucksvoll und coronagerecht auf der Großdemonstration mit gemeinsamer Kundgebung vor dem Landtag NRW für die Belange seiner Mitglieder eingesetzt.

Für den Schulbereich relevante Ergebnisse des Tarifabschlusses

Alle Tabellenentgelte und dynamischen Entgeltbestandteile erhöhen sich nach erst zum 1. Dezember 2022 um 2,8 Prozent. Die Laufzeit der Entgeltregelungen beträgt 24 Monate bis zum 30. September 2023.

Zum Ausgleich der durch die Corona-Pandemie bedingten Erschwernisse erhalten die Beschäftigten, die unter den TV-L fallen, eine einmalige Corona-Sonderzahlung spätestens im März 2022, wenn das Arbeitsverhältnis am 29. November 2021 bestanden und in der Zeit vom 1. Januar 2021 bis zum 29. November 2021 an mindestens einem Tag Anspruch auf Entgelt bestanden hat. Diese Corona-Sonderzahlung in Höhe von 1.300 Euro wird zusätzlich zum Entgelt gewährt. Sie ist steuer- und sozialabgabefrei und stellt kein Zusatzversorgungspflichtiges Entgelt dar. Teilzeitbeschäftigte erhalten die Corona-Sonderzahlung anteilig. Weiterführende Informationen dazu finden Sie unter www.vbe-nrw.de.

(Kritische) Einschätzung des Ergebnisses

Angesichts der schwierigen Situation und der sturen Haltung der Arbeitgeberseite ist ein Ergebnis erzielt worden, das zu akzeptieren ist, allerdings für die Beschäftigten im Schulbereich nicht zufriedenstellend sein kann. Um dem Fachkräftemangel im Schulbereich entgegenzutreten, hätten ernstzunehmende Signale gesetzt werden müssen. Das Eckpunktepapier regelt – mit Ausnahme des Gesundheitswesens – im Wesentlichen nur eine Erhöhung der Entgelte. Von weiteren strukturellen Veränderungen wurde abgesehen, da die Gewerkschaften den Eingriff in die Eingruppierung (Stichwort Arbeitsvorgang) erfolgreich abwehren konnten.

Wichtige Forderungen des VBE NRW, darunter die stufengleiche Höhergruppierung unter Mitnahme der Laufzeit, konnten nicht erzielt werden. Im Gegenteil: Die Zusage der TdL, über die Entwicklung der Paralleltabelle und den Eingruppierungstarifvertrag nach 2019 weiter zu verhandeln, wurde bislang nicht eingehalten. Die Tarifbeschäftigten haben in beiden Bereichen deutlich mehr erwartet und hätten auch deutlich mehr verdient. So klafft die Schere – auch unter Berücksichtigung der eingefrorenen Jahressonderzahlung – zwischen den Nettogehältern der verbeamteten Kolleginnen und Kollegen auf der einen Seite und den Tarifbeschäftigten auf der anderen Seite weiter auseinander.

Der VBE NRW erwartet eine zeitgleiche und systemgerechte Übertragung des Verhandlungsergebnisses auf die Beamtinnen und Beamten sowie die Versorgungsempfänger/-innen der Länder und Kommunen.

Fazit

Es bleibt abschließend festzuhalten, dass die Ergebnisse dieser Einkommensrunde 2021 nur gemeinsam mit unseren VBE-Mitgliedern erreicht werden konnte. Mein ganz besonderer Dank gilt allen, die sich an Warnstreiks und Demonstrationen beteiligt haben.

*Rita Mölders,
Leiterin VBE-Referat Tarif*

„Wir sind nicht nur relevant für das System – wir garantieren dessen Fortbestehen“

Auf der Landeskonferenz des VBE NRW hat der Landesvorstand auf einstimmige Empfehlung der Landeskonferenz Klaus Köther zum stellvertretenden Landesvorsitzenden für Beamten- und Tarifpolitik berufen.

Klaus Köther ist Mitglied des Landesvorstands als Beisitzer der Schulform Gesamtschule, Stadtverbandsvorsitzender des VBE Bonn und ebenfalls Mitglied im HPR für Gesamt-, Sekundar- und Primusschulen. Er tritt damit die Nachfolge von Jutta Endrusch an, die im Frühjahr viel zu früh verstorben ist.

Im Interview stellen wir das neue Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands vor:



Schule heute: Herr Köther, wir gratulieren Ihnen zum neuen Amt. Warum ist Ihnen der Bereich Beamten- und Tarifpolitik besonders wichtig?

Klaus Köther: Zunächst bin ich immer noch verblüfft über das einstimmige Ergebnis auf der Landeskonferenz und möchte mich an dieser Stelle nochmals herzlich dafür bedanken. Meiner Meinung nach ist jede Funktion im VBE besonders wichtig, weil sich Menschen dafür einsetzen, dass in der Herzkammer der Gesellschaft die Bedingungen besser werden. Mein neuer Arbeitsbereich ist vielleicht etwas speziell, weil man im stellvertretenden Vorsitz landesweit recht wahrnehmbar ist. Auch liegt es in der Natur des Aufgabenfeldes, dass vielfältige Bereiche gewerkschaftlicher Arbeit tangiert werden, weshalb eine klare Abgrenzung schwierig ist. Vielleicht ist dies gerade ein Aspekt von Wichtigkeit: Man muss irgendwie den Interessen aller Beschäftigtengruppen im VBE gerecht werden. Ich bin aber überzeugt, dass uns wesentliche und gemeinsame Interessen verbinden.

Sh: Sie sind 11 Jahre bereits aktiv im VBE, nun sogar als stellv. Landesvorsitzender. Was hat Sie für den VBE begeistert? Was hat Sie motiviert, sich zu engagieren?

Köther: Ehrlich gesagt bin ich ursprünglich dem VBE beigetreten, weil ich Menschen komisch finde, die sich über die Verhältnisse beklagen, aber dann nicht versuchen, diese zu verändern. Daher erscheint es mir geboten, dass man als Arbeitnehmer im Bildungsbereich einer Institution wie dem VBE beitritt. Andere Gewerkschaften oder Verbände kamen für mich damals nicht infrage, da mich die ideologische Prägung derer störte. Es geht doch nicht um eine politische Einstellung, sondern darum, das Beste für alle Menschen zu erreichen, die wir vertreten.

Sh: Welche Themen stehen bei Ihnen ganz oben auf der Agenda?

Köther: Als Listenführer im Hauptpersonalrat für Gesamt-, Sekundar- und Primusschulen blicke ich im Moment noch sehr aus der Perspektive eines Personalrates auf die Lage, welche in letzter Zeit stark von Corona geprägt wurde. Mir sind persönlich Themen wie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Gleichstellung, Arbeitszufriedenheit und Arbeitsgesundheit sowie die Digitalisierungsfolgen sehr wichtig. Im VBE arbeite ich neben vielen anderen Schwerpunkten neuerdings an dem Aufbau des Gymnasialbereichs mit und bin im Bereich „Gewalt gegen Lehrkräfte“ aktiv.

In dem neuen Arbeitsbereich orientiere ich mich natürlich an den Themen, die im VBE ganz oben auf der Agenda stehen. Im Grundsatz teile ich so die Überzeugung, dass eine faire Bezahlung mit verbesserten Arbeitsbedingungen einhergehen muss, damit unsere Berufsfelder attraktiver werden. Die Forderung nach A13 / EG 13 und auch der stufen gleichen Höhergruppierung bleibt essenziell. Insgesamt müssen wir zudem schauen, dass vom Kitabereich über die sozialpädagogischen Fachkräfte und MPTs bis zu Fachlehrerinnen und Fachlehrern an den Förderschulen mittelfristig ein System geschaffen wird, welches auch im Vergleich der Professionen fair ist und sich mit anderen Arbeitgebern messen kann. Hier hilft es, dass wir nicht zuletzt durch die gute Arbeit im Tarifbereich im dbb noch stärker wahrgenommen werden. Geld allein schützt aber nicht vor einem Burn-out. Letztlich hilft es auch nicht den belasteten Bediensteten, wenn die Kita-, Schul- und Fachleitungen gleichsam unter einer hohen Belastung leiden.

Sh: Was ist Ihnen besonders wichtig für die zukünftige Zusammenarbeit im Geschäftsführenden Vorstand des VBE NRW?

Köther: Die Arbeit der Geschäftsführung impliziert zunächst, dass die Menschen, welche die Geschäfte erledigen

gen, sich grundsätzlich wohlfühlen. Wir haben da als VBE auch eine Vorbildfunktion, weil wir die Ansprüche an andere auch selbst erfüllen sollten.

Wir zeichnen uns im VBE dadurch aus, dass wir im Vergleich zu anderen Gewerkschaften selten Grabenkämpfe führen und das persönliche Verhältnis fast familiär ist. In diesen stürmischen Zeiten müssen wir diese Geschlossenheit und Konstruktivität weiterhin als Konstanten unserer Arbeit begreifen. Die Vereinbarkeit von persönlicher Wertschätzung in einer kritisch-konstruktiven Atmosphäre werden somit weiterhin das Fundament der Zusammenarbeit darstellen. Somit freue ich mich sehr, dass alle Personen im Geschäftsführenden Vorstand signalisierten, dass man sich auf die Zusammenarbeit freue. Sonst hätte ich auch nicht kandidiert. Für mich muss der Anspruch sein, das Niveau meiner Vorgängerinnen und Vorgänger auf diesem Posten zu halten. Jutta hinterlässt eine große Lücke, die kein Mensch eins zu eins direkt ersetzen kann.

Sh: In der 3. Verhandlungsrunde der Einkommensrunde 2021 wurde kürzlich eine Einigung erzielt. Wie beurteilen Sie dieses Ergebnis?

Köther: Persönlich finde ich, dass 1.300 Euro als steuerfreie Prämie und eine Erhöhung von 2,8 Prozent hinsichtlich der ungnädigen Haltung der Arbeitgeber schon als kleiner Erfolg zu werten sind. 1.300 Euro steuerfreie Prämie sind für mich viel Geld und die Ergebnisse etwa bei den Verhandlungen zum TVöD aus dem letzten Jahr – u. a. mit einer linearen Erhöhung von 3,2 Prozent in zwei Jahren – entsprechen unserem Ergebnis grob. Bei einer Inflation von aktuell 5,2 Prozent rückt der Abschluss in unserem Bereich jedoch in ein eher sparsames Licht. Ich vermisse weitergehende und konkrete Verbesserungen für die Beschäftigten im Bildungsbereich. Gerade für unsere Forderung nach A13 / EG 13 wäre es wichtig gewesen, in der Frage der stufengleichen Höhergruppierung Fortschritte zu machen. Mal abgesehen davon, dass wir dringend eine Tarifpflege brauchen, um den zahlreichen verschiedenen Beschäftigtengruppen in unserem Bereich und der Forderung nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit gerecht zu werden. Natürlich sind Erhöhungen für die unteren Einkommensgruppen und die Pflegekräfte wichtig. Aber wir wären ähnlich wichtig gewesen.

Sh: „ZukunftsFest“ ist das Thema dieser Ausgabe – was ist aus Ihrer Sicht nötig, damit die Bildungslandschaft in NRW die Anforderungen der Zukunft, sicherlich auch weiterhin geprägt durch Corona, erfüllen kann?

Köther: In den Schulen und Kitas brauchen wir aus meiner Sicht, auch als Klassenlehrer einer Inklusionsklasse, besonders Ruhe und Zeit, um uns auf unsere wirkliche Aufgabe konzentrieren zu können. Der Fokus auf die Leistungsbeurteilung sollte hier zunächst zugunsten eines ganzheitlichen Blicks auf das Kind zurücktreten. Allgemein betrachtet durchleben wir im Moment eine Vielzahl gesellschaftlicher Transformationsprozesse. Deswegen ist es wichtig, dass der öffentliche Dienst als Rückgrat der Gesellschaft über Arbeitsbedingungen verfügt, die sich merkbar von denen in der freien Wirtschaft positiv abheben. Wir sind nicht nur relevant für das System – wir garantieren dessen Fortbestehen. Deswegen braucht es eine Politik, die sich gerade bei der Frage nach langfristigen Entwicklungsprozessen nicht wegduckt, weil Mut fehlt oder Expertise teils ignoriert wird. Gute Bildung kostet beständig und braucht gute Konzepte – beides rentiert sich meist erst langfristig.



Der Landesvorstand des VBE NRW hat ein neues Mitglied. Bernd Lindenau wurde auf der Landeskonferenz 2021 auf einstimmige Empfehlung des Landesvorstands zum Beisitzer für die Schulform Förderschule berufen.

Bernd Lindenau ist stellvertretender Bezirksvorsitzender Düsseldorf, Kreisverbandsvorsitzender des VBE Kleve und vertritt die Interessen der Kolleginnen und Kollegen im BPR Förderschule der Bezirksregierung Düsseldorf. Er folgt Florian Sandmann in diesem Amt.

Anzeige



Oberberg
Fachklinik Weserbergland



Traumberuf oder Höllenjob? Burnout bei LehrerInnen und geeignete Prävention

Immer mehr LehrerInnen fühlen sich **ausgebrannt**. Einer der wichtigsten Auslösefaktoren dafür ist **Stress**: Häufige Mehrarbeit, Entscheidungsdruck in jeder Schulstunde und fachbedingt nur wenig Kooperation unter den KollegInnen. Die Folge können **Erschöpfung, Leere und Zurückgezogenheit** sein – erste Warnzeichen für einen Burnout.

Eine Therapie und Behandlung in der **Oberberg Fachklinik Weserbergland** zielt darauf ab, mit betroffenen LehrerInnen **Strategien zur besseren Bewältigung** und **Linderung der psychischen Belastung** zu erarbeiten. Wird Burnout frühestmöglich behandelt, bestehen gute Heilungschancen.

Rufen Sie uns gerne an:
0800 5577 3304

Informationen zu anderen Oberbergkliniken:
www.oberbergkliniken.de/fachkliniken

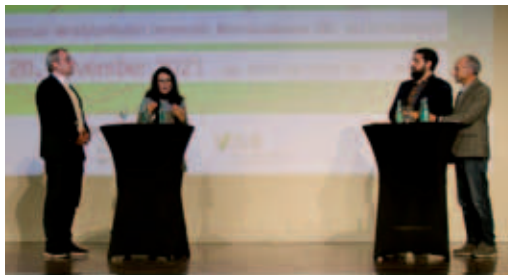


Netzwerk Schule

Mit Themen speziell aus und für NRW fand am 20. November 2021 die VBE-Veranstaltung „Netzwerk Schule“ im Kongresszentrum der Westfalenhallen Dortmund statt. Unter den aktuell geltenden Corona-Bedingungen konnte der VBE rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf seinem Fortbildungstag für Lehrkräfte und pädagogisches Personal begrüßen.

In seinem spannenden Vortrag „Mythos Bildung“ setzte sich der Hauptredner, Aladin El-Mafaalani (Soziologe und Inhaber des Lehrstuhls für Erziehung und Bildung in der Migrationsgesellschaft an der Universität Osnabrück) mit den Problemen und paradoxen Effekten des Bildungssystems intensiv auseinander. Seiner Meinung nach löst man mit Bildung kein einziges der großen gesellschaftlichen Probleme, etwa die vielen offenen Fragen der Digitalisierung, den fortschreitenden Klimawandel oder den Umgang mit globaler Migration. Selbst die aufgeheizte gesellschaftliche Stimmung oder die Konzentration von Problemlagen in bestimmten Stadtteilen würden sich durch eine Ausweitung und Aufwertung von Bildungsinstitutionen nicht abschwächen: „Es geht um eine Verringerung von Chancenungleichheit, um die Erweiterung von Erfahrungshorizonten und Zukunftsperspektiven für alle Kinder und um die Vorbereitung der nächsten Generationen auf die unbekanntesten Herausforderungen einer zunehmend komplexer werdenden Gesellschaft. Nur darum geht es. Nicht mehr und nicht weniger.“

El-Mafaalani klärte in seinem Vortrag darüber auf, dass Schulen nicht ursächlich für eine Chancenungleichheit verantwortlich sind – dies zeigten verschiedene Studien sehr deutlich: „Immer, wenn man nicht mehr weiterweiß, spricht man darüber, dass das die Bildungsinstitutionen richten müssten.“



Udo Beckmann, Anne Deimel, Aladin El-Mafaalani und Lothar Guckeisen (v. l.) bei der Podiumsdiskussion. Im Mittelpunkt der Diskussion standen die unzureichenden Rahmenbedingungen unseres Bildungssystems.



V. l.: Bernhard Nolte, stellv. Vorsitzender VBE NRW, Anne Deimel, stellv. Vorsitzende VBE NRW, Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, Lothar Guckeisen, Moderator, Aladin El-Mafaalani, Hauptreferent, Wibke Poth, stellv. Vorsitzende VBE NRW

Klar ist natürlich, dass man Chancengleichheit nicht herstellt, indem man alle gleichbehandelt. Dementsprechend müsste man Schule in eine andere Lage versetzen. Es geht um ungleiche Rahmenbedingungen, die nicht in der Schule erzeugt werden, sondern in der Gesellschaft vorliegen. Die ungleichen Voraussetzungen werden in der Schule nicht zufriedenstellend ausgeglichen. Wenn man das ändern will, muss man die Schule überhaupt erst in die Lage versetzen, das zu tun. Das muss Auto muss erst fahrtüchtig sein, bevor wir uns über die Richtung streiten.“

El-Mafaalani betonte, man müsse jetzt etwas tun, damit die Schere nicht noch weiter auseinandergehe. Corona habe die bestehenden Probleme mehr als deutlich gemacht.

Im Anschluss an die Eröffnungsveranstaltung konnten die Teilnehmenden die

Fachausstellung besuchen, und es fanden drei Veranstaltungsrunden statt, für die sich die Teilnehmenden aus vielfältigen Angeboten zu unterrichtspraktischen und fächerübergreifenden Themen ihr persönliches Programm zusammenstellen konnten.

Der VBE NRW ist an Ihrer Seite.

VBE-Serviceangebote unter www.vbe-nrw.de

Um Ihnen auch online bestmöglich zu helfen, bieten wir Ihnen aktuelle Informationen und Serviceleistungen zur Corona-Pandemie auf unserer Homepage. Hier finden Sie hilfreiche Links zu offiziellen Informationsangeboten über Corona sowie eine Auswahl kostenfreier Unterstützungsangebote für Pädagoginnen und Pädagogen, unsere FAQs zur Corona-Situation sowie aktuelle Pressemitteilungen und Statements.

Außerdem bietet der VBE interessante Fortbildungsmöglichkeiten online an. Klicken Sie auf www.vbe-nrw.de durch unser Online-Seminar-Angebot. Besuchen Sie uns auch auf unseren Social-Media-Kanälen:



www.facebook.com/vbe.nrw/



twitter.com/VBE_NRW



www.instagram.com/vbe_nrw/

Ihr VBE NRW

Dürfen Schulen eigentlich Geld annehmen?

© onemoreinameterember / photocase.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

um die Schulen in einer Zeit des stetigen Wandels zukunfts-fest zu machen, bedarf es neben dem engagierten Einsatz der Lehrkräfte und des vielfältig im Schulleben beteiligten weiteren Personals einer weiteren wichtigen Ressource, nämlich Geld. Man wird mir insoweit wohl keine prophetischen Fähigkeiten zuschreiben, wenn ich befürchte, dass der große Bedarf an Digitalisierung, Ausstattung und Personal weit über das hinausgeht, was viele Kommunen insbesondere nach diesen letzten zwei Jahren der Pandemie leisten können.

Geld ist auch im schulischen Kontext ein großes Thema, welches der Gesetzgeber in zwei eher unscheinbaren Paragraphen im hinteren Mittelfeld des SchulG platziert.

Daher kommt immer wieder die Frage auf, ob und unter welchen Rahmenbedingungen Schulen Geld von Dritten annehmen dürfen, ohne sich in rechtlich gefährliches Fahrwasser zu begeben.

Mit den §§ 98, 99 SchulG werden die Themen „Zuwendungen“ und „Sponsoring/Werbung“ behandelt. Hierzu gelten folgende Grundsätze:

- Es ist Schulen möglich, sowohl Geld- als auch Sachzuwendungen anzunehmen.
- Geld wird immer für den Schulträger als für die Schulausstattung zuständige Stelle (§ 79 SchulG) entgegen-genommen.
- Die Annahme einer Zuwendung darf zusätzlich mit einer Werbung des Zuwendungsgebers versehen werden. Wichtig ist hierbei die Feststellung, dass die Werbung nicht gegen den Bildungs- und Erziehungsauftrag verstößt und der schulische Nutzen den Werbezweck deutlich übersteigt.
- Die zuvor genannte Ermessensentscheidung trifft die Schulleiterin bzw. der Schulleiter mit Zustimmung von Schulkonferenz und Schulträger.

Der wichtigste Bereich der Zuwendung ohne Gegenleistung dürfte die Tätigkeit der Fördervereine betreffen. Die Fördervereine können schulische Projekte finanziell unterstützen. Dies geschieht nicht als Ersatz, sondern in Ergänzung der durch den Schulträger zu erbringenden Leistungen (z. B. Finanzierung einer Schulbibliothek).

Als Beispiel für den Bereich von Werbung oder Sponsoring ist anzuführen, dass es Schulen durchaus erlaubt ist, Geld von Unternehmen oder privaten Institutionen anzunehmen, um im Gegenzug für deren Produkte zu werben. Hierbei ist darauf zu achten, dass nicht der Anschein einer Vorteilsannahme entsteht oder der Werbezweck dem Bildungs- und Erziehungsauftrag zuwiderläuft. Auch darf der Werbezweck nicht überwiegen.

Hier gilt es also durch die o. g. Beteiligten (siehe Aufzählungspunkt 4), eine Ermessensentscheidung zu treffen. Sollte die Ermessensentscheidung positiv ausfallen, obliegt es der Schulleiterin bzw. dem Schulleiter, z. B. einen Vertrag mit einem Sponsor abzuschließen, nachdem sowohl die Schulkonferenz als auch der Schulträger dem Vertragsabschluss zugestimmt haben. Ein etwaiger Vertrag wird im Namen des Schulträgers geschlossen.

Es versteht sich aber von selbst, dass Einnahmen durch Werbung oder Sponsoring, als Unterfall der Werbung, lediglich ein Zusatz zum bestehenden Budget sind. Die aus dem SchulG resultierenden Pflichten des Schulträgers bleiben unverändert bestehen.

Insgesamt muss aber beachtet werden, dass die Schule vom Grundsatz des allgemeinen Werbeverbots umfasst ist und damit eine Unparteilichkeit und das Verbot der wirtschaftlichen und politischen Betätigung gilt. Dementsprechend sind die o. g. Möglichkeiten mit dem entsprechenden Augenmaß umzusetzen, da es auch in unserer Beratung immer wieder zu Fällen möglicher Vorteilsannahme z. B. im Zuge von Werbegeschenken, Freikartenaktionen oder Schulfotografie kommt.

Als Ausnahme vom Werbeverbot sieht das Schulgesetz die Schülerzeitung vor, welche durch Anzeigen finanziert werden darf (§ 45 Abs. 3 SchulG).



Ich wünsche Ihnen eine angenehme und erholsame Weihnachtszeit.

Ihr

**RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW**

Das schulische Impfangebot

Leider ist auch im zweiten Corona-Winter noch immer ein Ende der Pandemie nicht in Sicht. Aus diesem Grund sollen Impfangebote für alle weiterhin möglichst einfach und unkompliziert verfügbar gemacht werden.

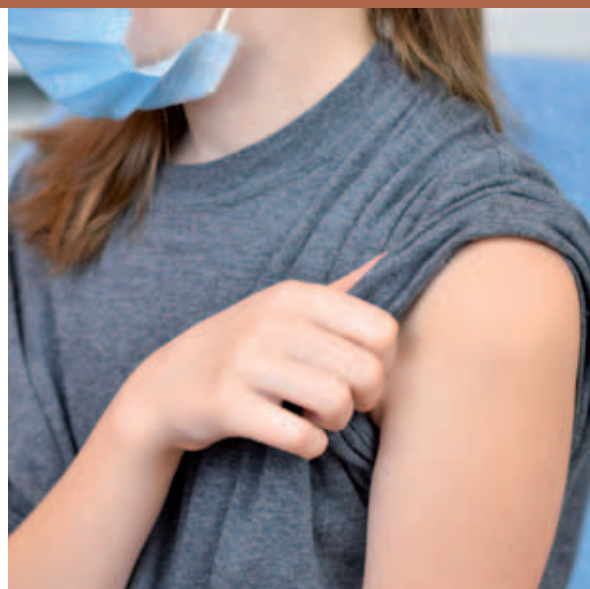
Einige Schulen in NRW sind aus diesem Grund dazu übergegangen, ihren Schülerinnen und Schülern eigene Impfangebote auf freiwilliger Basis zu machen. Bislang sieht das Vorgehen in der Regel so aus, dass einzelne Schulen in Kooperation mit Arztpraxen auf dem Schulgelände während des Schulbetriebs Räumlichkeiten bereitstellen, in denen die Impfungen vorgenommen werden sollen. Die Eltern der impfwilligen Schülerinnen und Schüler müssen der Behandlung zuvor aktiv zustimmen und währenddessen gegebenenfalls anwesend sein. Eine Nichtteilnahme an der Aktion soll für die Schülerinnen und Schüler überdies keine nachteiligen Folgen haben.

Mit diesem Vorgehen einher gehen selbstverständlich auch eine Reihe von rechtlichen Fragestellungen. Zuallererst: Darf eine Schule – auch angesichts einer Pandemie – ein solches Angebot machen?

Wie Sie sich sicher vorstellen können, regeln die bestehenden schulgesetzlichen Vorschriften einen solchen Fall nicht ausdrücklich. Der in der letzten Ausgabe von mir vorgestellte § 54 SchulG NRW stellt zwar unter anderem die Rechtsgrundlage für schulärztliche Reihenuntersuchen dar, gibt hingegen keine Auskunft zur Zulässigkeit des beschriebenen Vorgehens.

Also was tun?

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Beitrages gibt es für NRW keine gerichtliche Klärung zu dieser Frage.



© Marina Demiduk / iStockphoto.com

Etwas anders sieht es hingegen in Schleswig-Holstein aus. Da die vom Gericht getroffenen Feststellungen im Rahmen der Entscheidung jedoch nicht maßgeblich auf landesspezifische Regelungen Bezug nehmen, die nur für Schleswig-Holstein gelten, darf man zumindest vorsichtig optimistisch sein, was ein schulisches Impfangebot in NRW angeht.

Das Verwaltungsgericht Schleswig hatte bereits im August entschieden (Az.: 1 B 104/21), dass durch ein Impfangebot an der Schule die Elternrechte einer Mutter eines Schülers nicht verletzt sein.

Das Impfangebot in dem zur Entscheidung vorgelegten Fall sei auf freiwilliger Basis und müsse nicht angenommen werden. Die Annahme des Angebots müsse zudem aktiv erfolgen und werde nicht durch eine fehlende Erklärung fingiert. Die mögliche Kenntnisnahme der Mitschüler darüber, wer sich impfen lasse, sei insofern unproblematisch, als dass hierdurch nicht zwingend auf bestimmte innere Einstellungen geschlossen werden könne, da es eine ganze Reihe von Gründen gebe, die eine Impfung ausschließen. Entsprechend geht das Gericht von keiner unzulässigen Drucksituation aus. Einen Rechtsanspruch der Mutter darauf, dass die Nutzung der Schule zu Impfpurposes zu unterbleiben hat, hat das Gericht ebenfalls nicht zuerkannt.

Sollten sich in dieser Angelegenheit für das Land NRW Änderungen ergeben, werden wir Sie hierüber selbstverständlich unterrichten.



Bis dahin wünsche ich Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr.

*Joachim Klüpfel-Wilk,
Justiziar VBE NRW*

Urteil zur Bundes- notbremse



© pnpzig / shutterstock.com

Wie sicher und zukunftsfest kann eine Zeit mit oder nach Corona sein? Können wir uns noch auf irgendetwas verlassen in Zeiten, in denen wir noch nicht einmal absehen können, ob die pandemische Lage sich noch verlängert oder bald vorbei ist?

Es scheint doch eher so, dass aktuell viele Maßnahmen erst im Nachhinein bewertet werden können. Diese Bewertungen können dann aber auch zukunftsweisend sein. Wie der aktuelle Beschluss des Bundesverfassungsgerichts zur Bundesnotbremse aus April 2021.

Fraglich war seit Langem, ob die Bundesnotbremse, welche nächtliche Ausgangssperren, Kontaktbeschränkungen und Schulschließungen beinhaltet, mit dem Grundgesetz vereinbar gewesen ist. Dies bejahte nun das Bundesverfassungsgericht mit seiner Entscheidung.

Nach den Richtern/-innen kommen umfassende Ausgangsbeschränkungen zwar nur in äußerster Gefahrenlage in Betracht, diese haben zum damaligen Zeitpunkt aber bestanden, sodass weniger stark einschränkende Mittel nicht zur Verfügung gestanden hätten.

Weiter führt der Beschluss aus, dass „in der Zusammenschau verfassungsrechtlich ein legitimer Zweck verfolgt wurde, nämlich Leben und Gesundheit der Bevölkerung zu schützen. Das oberste Ziel sei es gewesen, die weitere Verbreitung des Virus zu verlangsamen sowie deren exponentielles Wachstum zu durchbrechen, um eine Überlastung des Gesundheitssystems zu vermeiden und so die medizinische Versorgung sicherzustellen. Sowohl der Lebens- und Gesundheitsschutz als auch die Funktionsfähigkeit des Gesundheitssystems seien bereits für sich genommen über-

ragend wichtige Gemeinwohlbelange und daher verfassungsrechtlich legitime Gesetzeszwecke.“

Beschluss vom 19. November 2021, 1BvR 781/21, BvR889/21 u. a.

Abschließend lässt sich also feststellen, dass eine Bundesnotbremse, auch wenn diese in die Grundrechte aus § 6 Abs. 1 GG – Familiengrundrecht und Ehegestaltungsfreiheit – als auch in das Grundrecht aus § 2 Abs. 1 GG – der freien Entfaltung der Persönlichkeit eingreift, verfassungsgemäß sein kann.



*RAIn Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW*

Anzeige

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND *Schulen*

Lernen mit der F.A.Z.

Das Schulportal in neuem Design



- ⊙ Spannende Schulprojekte
- ⊙ Kostenfreie Unterrichtsmaterialien
- ⊙ Vielseitige Angebote im Shop

Jetzt neu entdecken:
fazschule.net

Das Schul- und Lehrerportal
fazschule.net





Das Jubiläumsjahr des VBE NRW neigt sich dem Ende zu. Aus den verschiedenen Interviews und Grußworten, die wir im Rahmen der Schule heute Sonderreihe „50 Jahre VBE NRW“ veröffentlicht haben, haben wir nun aussagekräftige Zitate zusammengestellt, die folgende Frage beantworten:

Was macht den VBE zukunftsfest?



Yvonne Gebauer,
Ministerin für Schule und Bildung
in Nordrhein-Westfalen:

„Auch wenn es die Aufgabe von Verbänden ist, wesentlich Interessenvertreter zu sein, so zeichnet sich der VBE auch durch seine klare Zukunftsperspektive aus. [...] [Mit der VBE Schriftreihe ‚Denkanstöße‘] haben Sie immer wieder gezeigt, dass Sie der Zeit mit Ihrem Denken ein Stück voraus waren.“



Dr. Joachim Stamp,
stellv. Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen,
Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration:

„Sie, verehrte Mitglieder des Verbandes Bildung und Erziehung in Nordrhein-Westfalen sind als Erzieher/-innen oder Lehrer/-innen durch nichts und niemanden zu ersetzen in Ihrer Bedeutung für die Kinder. [...] Ich danke Ihnen als Gewerkschaft ganz herzlich für Ihre kritische gleichzeitig aber auch konstruktive Begleitung, für die vielen Impulse, die Sie der Bildungspolitik und uns in Nordrhein-Westfalen weitergeben.“



Roland Staude,
Vorsitzender DBB NRW:

„Der VBE setzt sich stark für die Beschäftigten in den Bereichen Bildung und Erziehung ein, ist aber gleichzeitig auch ein schulpolitisches Sprachrohr in Nordrhein-Westfalen, da er die besondere Fähigkeit besitzt, auch schulgestalterisch tätig zu werden.“



Uwe Franke,
ehem. Vorsitzender VBE NRW:

„[Den VBE macht aus:] Weiter sich als Pädagoginnen und Pädagogen zu verstehen, die dafür Sorge tragen, dass alle ihnen anvertrauten Kinder und Jugendliche unabhängig von Herkunft, Status und Beeinträchtigungen zu einem schulischen Bildungsweg befähigt werden, der ihnen eine aktive und selbstbestimmte Beteiligung in der Arbeits- und Sozialwelt eröffnet.“



Ursula Terhardt,
Ehrenmitglied VBE NRW:

„Freundschaften bis heute, Zusammenhalt, Gemeinschaft, Hartnäckigkeit, ein starkes Auftreten.“



Mathia Arent-Krüger,
Leiterin des VBE-Referats
Seniorinnen und Senioren:

„[...] Solidarität, ein gutes Miteinander und Verhältnis zwischen Jung und Alt prägen den Zusammenhalt und die Stärke eines Verbandes. Gemeinsames Ziel ist, auf die jeweilige Gruppe zugeschnittene Angebote, Informationen und Serviceleistungen zu entwickeln. Eine Zusammenarbeit kann hierbei helfen gegenseitiges Verständnis zu stärken, unterschiedliche Lebenserfahrungen und Kompetenzen kennenzulernen und zu nutzen, voneinander zu lernen, gemeinsame Ideen zu entwickeln und Projekte anzustoßen und kompetente Ansprechpartner zu finden.“



Sonja Gänsel,
ehem. Landessprecherin
Junger VBE NRW:

„Unter dem Motto „Richtig jetzt – wichtig für die Zukunft“ haben wir uns gemeinsam mit dem Referat „Mutterschutz und Elternzeit“ und der Frauenvertretung im VBE auf den Weg gemacht. Vor fast 1,5 Jahren eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die den VBE von Jung bis Alt in den Blick nimmt und die Mitglieder auf ihrem Berufs- und auch Lebensweg begleitet.“



Alfred Kruft,
Leiter Bildungswerk
VBE NRW:

„Die Arbeit im Bildungswerk des VBE unterstreicht die Bedeutung der Lehrerfortbildung und ist mit innovativen Themen und exzellenten Referenten und Referentinnen eine gute Antwort auf die Herausforderungen von Pädagogen, Schulleitung und Schulverwaltung.“



Bernhard Nolte,
stellv. Vorsitzender
VBE NRW:

„Mit jedem Tag nach der Eröffnung der Landesgeschäftsstelle in Dortmund wuchs die Akzeptanz. Und heute haben wir jeden Tag volles Haus - von Coronazeiten mal abgesehen. Mit diesem Verbandsmittelpunkt wurde eine ganz besondere Verbindung geschaffen auch zum Geschäftsstellenteam, welches bis heute enorm gewachsen ist. Man lernte sich kennen, man lernte sich schätzen und profitierte von der gegenseitigen Unterstützung und Beratung, die hier vor Ort stattfand und immer noch stattfindet.“



Udo Beckmann,
VBE-Bundesvorsitzender:

„Der VBE ist [...] das gemeinsame Sprachrohr, um für Themen wie Bildungsgerechtigkeit, gute Arbeitsbedingungen für das pädagogische Personal an Schulen, gerechte Entlohnung und Gesundheitsschutz das notwendige Gehör in Politik und Gesellschaft zu schaffen. [...] den VBE zeichnet zudem aus, dass er Motor vieler bildungspolitischen Debatten war und ist und sich dabei nie gescheut hat, gewohnte Denkpfade zu verlassen.“



Stefan Behlau,
Landesvorsitzender
VBE NRW:

„Der VBE wird auch in den nächsten 50 Jahren seinen bewährten Weg gehen. Es heißt immer so schön „konstruktiv-kritisch“ – aber genau das lebt der VBE und zeichnet ihn aus: Kritik ohne Mäkelei, Diskussion mit Sachverstand, klare Haltung und die Kolleginnen und Kollegen im Blick – ohne die Kinder und Jugendlichen aus den Augen zu verlieren.“

Alle Interviews und Grußworte finden Sie auf unserer 50 Jahre VBE-Sonderseite unter www.vbe-nrw.de.

DSLK feiert 10-jähriges Jubiläum

Der Deutsche Schulleitungskongress (DSLK) feierte dieses Jahr seinen zehnten Geburtstag. Nach einer digitalen Ausgabe im letzten, durfte dieses Jahr, vom 25. bis 27. November, unter strengen Hygienemaßnahmen wieder in Präsenz getagt werden. Diese Chance haben sich zahlreiche Schulleiterinnen und Schulleiter nicht nehmen lassen und sich zu einem breiten thematischen Spektrum, zu Leitung und Weiterentwicklung von Schule, fortgebildet und ausgetauscht.

Berufszufriedenheitsumfrage 2021 offenbart weiteren Negativtrend



V.l.n.r.: Stefan Behlau, Axel Korda, Dr. Peter Matuschek, Udo Beckmann

Bereits in fünfter Auflage wurde auf dem diesjährigen DSLK die vom VBE bei forsa in Auftrag gegebene repräsentative Berufszufriedenheitsumfrage unter Schulleitungen vorgestellt. Der bereits in den Ergebnissen der Jahre 2018 bis 2020 sichtbare Negativtrend in Bezug auf die Motivation setzt sich unvermindert fort. Mittel- und langfristige Problemfelder sind, neben den Auswirkungen in Folge der Coronapandemie, ein stetig wachsendes Aufgabenspektrum (90 Prozent),

der Lehrkräftemangel (68 Prozent) und ein überlastetes Kollegium (75 Prozent). 80 Prozent der Schulleitungen erleben Politikerinnen und Politiker, die in ihren Entscheidungen den Alltag der Schulen nicht ausreichend beachten. 76 Prozent fühlen sich durch die Erwartungshaltung, Schule möge alle gesellschaftlichen Probleme lösen, belastet.

Weitere Ergebnisse:

- Gut die Hälfte der Schulleitungen stellt fest, dass sich ihre Arbeitsmotivation während der Corona-Krise zum Negativen entwickelt hat
- Nur noch 57 Prozent der Schulleitungen sagen, sie können ihre Aufgaben noch zur eigenen Zufriedenheit ausüben (2018 waren dies noch 83 Prozent)
- Gerade einmal knapp zwei von fünf Schulleitungen sagen, sie fühlen sich vom Schulträger in ihrer Tätigkeit unterstützt.
- Ein Viertel der Schulleitungen unter 40 Jahren sagen, sie würden den Beruf der Schulleitung auf keinen Fall weiterempfehlen. Dieser Befund liegt deutlich über dem der übrigen Altersklassen.
- 21 Prozent der Schulleitungen im Alter bis 55 Jahren gehen davon aus, dass sie in zehn Jahren voraussichtlich nicht mehr als Leitung einer Schule tätig sein werden. Weitere 23 Prozent waren unsicher in der Beantwortung der Frage.

Insbesondere der Blick auf die jüngeren Schulleitungen stimmt Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), besorgt: „Die Politik muss endlich verstehen: Wenn sie nichts ändert, werden wir die jüngeren direkt zu Beginn ihrer Führungslaufbahn wieder verlieren, also bevor sie richtig begonnen haben. Das ist kein Alarmzeichen mehr. Nein, das Haus brennt bereits lichterloh! Und wenn die Politik nicht bald zum Löschen kommt, bleibt von dieser Schulleitungsgeneration, die voller Elan angetreten ist, Schule weiterzuentwickeln, nichts übrig außer ausgebrannt und desillusioniert zu sein“.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier würdigt Schulleitungen



Highlight der Eröffnungsveranstaltung bildete eine 15-minütige Video-Ansprache des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Der Bundespräsident beleuchtete die Missstände im deutschen Bildungssystem mit klaren Worten und sprach den Teilnehmenden seine Wertschätzung aus. „Ich weiß, viele von Ihnen brennen für Ihre Aufgabe, viele engagieren sich unermüdlich für Ihre Schülerinnen und Schüler, aber ich weiß auch, nicht wenige leiden unter Stress, sind chronisch überlastet, haben das Gefühl, ausgebrannt zu sein. Wenn Menschen krank werden durch ihren Beruf, den sie eigentlich gern machen, dann darf das keinem Arbeitgeber gleichgültig sein“.

Beckmann äußerte sich positiv zur Rede des Bundespräsidenten: „Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ist es gelungen, die Herausforderung von Schule treffend zu beschreiben und den Schulleitungen den Rücken zu stärken. Er hat mit seinen Aussagen den Nerv der Anwesenden getroffen und deutlich gemacht, dass es umfassenden, dringenden Handlungsbedarf gibt. Ich hoffe, dass die verantwortlichen Politikerinnen und Politiker in den Ländern die Aussagen des Bundespräsidenten als Aufforderung verstehen, umgehend zu handeln.“ Zur Rede des Bundespräsidenten gelangen Sie hier: <http://www.deutscher-schulleitungskongress.de/>
Die Präsidentin der Kultusministerkonferenz Britta Ernst betonte in ihrem digitalen Grußwort ebenfalls den besonderen Stellenwert der Schulleitungen in der Schulentwicklung und dankte für deren hohes Engagement in Zeiten der anhaltenden Pandemie.

Tarifergebnis: Arbeitgeber werden ihrer Verantwortung nicht gerecht



VBE-Mitglieder demonstrierten im November 2021 bundesweit gegen die Verweigerungshaltung der Tarifgemeinschaft deutscher Länder.

„Die Einigung in der Tarifrunde ist deprimierend für die Lehrkräfte. Das Verhalten der Arbeitgeber in der diesjährigen Tarifrunde der Länder hat erneut gezeigt, wie groß die Kluft zwischen Worten und Taten ist. Das, was den Arbeitgebern in den Verhandlungen als Ergebnis mühsam abgerungen werden konnte, ist angesichts der besonderen Situation, in der die Tarifverhandlungen stattfanden, zu akzeptieren, entspricht aber nicht der Wertschätzung, die die Beschäftigten erwarten und verdienen. Es wird zudem nicht dazu beitragen, den Fachkräftemangel im Lehrkräftebereich zu beseitigen“, kommentierte der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Udo Beckmann, den am 28. November 2021 erzielten Tarifabschluss. „Ausdrücklich danke ich allen Kolleginnen und Kollegen, die sich, unter anderem im Rahmen des bundesweiten Aktionstages am 11. November 2021, für die Interessen unserer Profession eingesetzt und Flagge gezeigt haben gegen die Verweigerungshaltung der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL). Wir werden weiter für angemessene Arbeitsbedingungen streiten und uns für die Übertragung der Ergebnisse auf den Beamtenbereich einsetzen“, so Beckmann.

Kernpunkte des Tarifabschlusses sind eine steuer- und sozialabgabenfreie Corona-Sonderzahlung in Höhe von 1.300 Euro bis März 2022 und 2,8 Prozent mehr Gehalt ab dem 1. Dezember 2022 bei einer Laufzeit von 24 Monaten.

STEP 2022: Leidet das Handschreiben in der Corona-Krise?

Wie gut können Schülerinnen und Schüler von Hand schreiben? Hat die Coronakrise Auswirkungen auf die schreibmotorischen Fertigkeiten der Kinder und Jugendlichen? Und welche Konsequenzen hat die Digitalisierung? Das Schreibmotorik Institut (SMI) hat gemeinsam mit dem Verband Bildung und Erziehung (VBE) eine Umfrage unter Lehrkräften gestartet, die aktuelle Antworten auf diese Fragen liefern soll. Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen an Schulen, sich an der bis Februar 2022 geöffneten Umfrage zu beteiligen: <https://www.socisurvey.de/STEP2022/>

Bereits zum dritten Mal führt das Schreibmotorik Institut, seit 2019 in Kooperation mit dem VBE, die sogenannte STEP („Studie über die Entwicklung, Probleme und Interventionen zum Thema Handschreiben“) durch. „Das Erlernen der Handschrift wirkt sich nachweislich positiv auf die Entwicklung der motorischen und geistigen Fähigkeiten von Kindern aus. Was wir handschriftlich notieren, können wir uns besser merken. Diese Vorteile gilt es zu nutzen. Ob das gelingt, ist jedoch unklar. Deshalb wollen wir die Erfahrung der Lehrkräfte erneut in einer aktuellen Umfrage bündeln, um wichtige Erkenntnisse zu gewinnen und so Aufmerksamkeit für das Thema zu generieren“, begründet der VBE Bundesvorsitzende Udo Beckmann die Initiative. Vor allem auch der verstärkte Einsatz digitaler Endgeräte im Kontext der Coronapandemie und dessen Einfluss auf den Handschreiberwerb steht im Fokus der STEP 2022.

Koalitionsvertrag: Viel Begrüßenswertes, das aber auch umgesetzt werden muss

Ein positives Fazit erlaubt ein Blick in den Koalitionsvertrag von SPD, Grünen und FDP für den Bereich Bildung. Vieles von dem, was die Ampel-Koalition im von ihr proklamierten „Jahrzehnt der Bildungschancen“ als Zielvorgaben formuliert, entspricht den Forderungen des VBE. Positiv und notwendig gleichermaßen ist, dass die öffentlichen Ausgaben für Bildung deutlich steigen sollen. Die geplante engere, zielgenauere und verbindliche Kooperation aller Ebenen ist ein wichtiger Schritt für mehr Chancengleichheit. Auch die Verstärkung des Digitalpaktes, die Weiterentwicklung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung und das Startchancen-Programm bieten Möglichkeiten, Bildung und Bildungsgerechtigkeit nachhaltig zu verbessern. Dass bürokratische Hürden im Digitalpakt und bei der Ausgestaltung des Ganztages abgebaut werden sollen, begrüßt der VBE ebenso wie das Vorhaben, das sogenannte Gute-Kita-Gesetz gemeinsam mit den Ländern bis zum Ende der Legislaturperiode in ein Qualitätsentwicklungsgesetz zu überführen. Allerdings mahnt der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) Udo Beckmann: „Die zentrale Frage ist, wie sich das notwendige qualifizierte pädagogische Personal gewinnen lässt. Dazu schweigen die Koalitionäre. Wie die benannten Vorhaben finanziert werden sollen, auch dazu bleibt der Vertrag vage. Letztlich ist allein entscheidend, was tatsächlich umgesetzt wird. Daran wird die Politik gemessen.“

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



Deutscher
Kitaleitungskongress

Umfrage unter Kita-Leitungen:



Sehr geehrte Kitaleiterin, sehr geehrter Kitaleiter,

in Zeiten des Fachkräftemangels und der Pandemie wird das Thema Gesundheit und Gesundheitsprävention in der Kita immer wichtiger. Daher haben wir es in der diesjährigen DKLK-Studie zum Schwerpunktthema gemacht. Die bundesweit größte und repräsentative Umfrage unter Kita-Leitungen wird von FLEET Education Events, dem Verband Bildung und Erziehung (VBE), dem Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband (BLLV), dem VBE Baden-Württemberg und dem VBE Nordrhein-Westfalen unter wissenschaftlicher Begleitung von Dr. Andy Schieler von der Hochschule Koblenz durchgeführt.

Wir bitten Sie herzlich, auch in diesem Jahr an der Studie teilzunehmen. Neben Fragen zum Schwerpunktthema Gesundheit adressieren wir weitere wichtige Themen, wie etwa den Personalstand in Ihrer Kita oder die wahrgenommene Wertschätzung Ihrer Arbeit.

Über diesen Link gelangen Sie zur Umfrage:
<https://www.surveymonkey.de/r/WTK53YN>

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.

Aufruf zur Umfrage STEP 2022

Und dann kam Corona ... Welche Auswirkungen hatte die Pandemie auf das Handschreiben?

Nehmen Sie an einer Umfrage teil!



© Brian A Jackson / shutterstock.com

Wie gut können Schülerinnen und Schüler von Handschreiben? Gibt es womöglich Auswirkungen der Coronakrise auf die schreibmotorischen Fertigkeiten der Kinder und Jugendlichen? Und welche Konsequenzen hat die Digitalisierung? Das Schreibmotorik Institut (SMI) hat gemeinsam mit dem Verband Bildung und Erziehung (VBE) eine Umfrage unter Lehrkräften gestartet, die aktuelle Antworten auf diese Fragen liefern soll.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Mitglieder zahlreich teilnehmen: <https://www.soscisurvey.de/STEP2022/>

Die Befragung läuft bis Februar 2022. Die Ergebnisse sollen dann im Frühsommer veröffentlicht werden. Dr. Marianela Diaz Meyer, Leiterin des SMI, und Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE, appellieren an Lehrkräfte aller Schulformen, sich an der 20-minütigen Online-Umfrage zu beteiligen, um die aktuelle Situation repräsentativ abbilden zu können und Herausforderungen öffentlich zu machen.

Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich.

Meldung an mitgliederservice@vbe-nrw.de.

Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++



29,3%

Weniger als ein Drittel der Lehrkräfte an den NRW-Schulen waren im Schuljahr 2020/21 Männer

© Khosro / shutterstock.com

29,3 Prozent der 195.515 hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrkräfte an den Schulen in Nordrhein-Westfalen waren im Schuljahr 2020/21 männlich. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt anlässlich des Internationalen Männertages (19. November 2021) mitteilt, lag der Anteil der männlichen Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen bei 26,8 Prozent. An beruflichen Schulen waren 45,4 Prozent der Lehrkräfte männlich.

An den nordrhein-westfälischen Grundschulen war der Männeranteil mit 9,9 Prozent im Schuljahr 2020/21 am niedrigsten. Den höchsten Männeranteil gab es mit 45,7 Prozent an den Förderschulen Berufskolleg.

Quelle: IT.NRW

G9-Vorgriffsstellen überwiegend besetzt

Im Vorgriff auf die Umstellung auf G9 an den nordrhein-westfälischen Gymnasien zum Schuljahr 2026/27 hat das Land 1.280 neue Lehrkräfte eingestellt. Wie Schul- und Bildungsministerin Yvonne Gebauer (FDP) kürzlich mitteilte, konnte NRW somit bereits einen großen Teil der mittlerweile 1.450 geschaffenen „Vorgriffsstellen“ für Lehrkräfte der Sekundarstufe II besetzen. Mit dem Begriff der „Vorgriffsstellen“ sind zusätzliche Arbeitsplätze für Lehrerinnen und Lehrer gemeint, die eigentlich erst von 2026 an für die Gymnasien vorgesehen sind. Bis dahin sollen diese für die Sekundarstufe II ausgebildeten Lehrkräfte an anderen Schulen und Schulformen unterrichten, die unter besonderem Lehrkräftemangel leiden.

Quelle: Westdeutsche Zeitung

Vor dem Hintergrund des akuten Lehrkräftemangels vor allem in den Grundschulen und den Schulen der Sekundarstufe I sind die Vorgriffsstellen aus Sicht des VBE eine pragmatische Lösung, allerdings machen sie auch die Ungerechtigkeit in der Bezahlung der Lehrkräfte überdeutlich sichtbar. Denn die Lehrkräfte, die über Vorgriffsstellen an beispielsweise Grundschulen abgeordnet werden, werden dort von den Kolleginnen und Kollegen mit hohem Zeitaufwand in das notwendige methodische und didaktische Fachwissen eingearbeitet und intensiv in der Unterrichtsgestaltung begleitet und dennoch besser bezahlt. Für den VBE ist es längst überfällig, dass diese Ungerechtigkeit endlich ein Ende findet und alle Lehrkräfte an allen Schulformen gleich bezahlt werden. Das wäre die beste Werbung für den Beruf und ein wichtiger Schritt gegen den Lehrkräftemangel.

VBE – eine Beitragsordnung mit Augenmaß

Gruppe	Vollzeit (Euro/Monat)	Teilzeit (Euro/Monat)	Pension/Rente (Euro/Monat)
Studierende	1,50		
arbeitslose/beurlaubte Lehrer/-innen + Erzieher/-innen	1,50		
LAA, Praktikantinnen/Praktikanten im Anerkennungsjahr	2,50		
A 6 / EG 5 / S 4	14,00	10,00	9,50
A 7 / EG 6 / S 5	14,50	10,00	9,50
A 8 / EG 7	15,50	11,00	10,50
A 9 / EG 8 / S 6 bis S 8	16,00	11,00	10,50
A 10 / EG 9 / S 9 bis S 14	17,50	12,50	12,00
A 11 / EG 10 / S 15 bis S 16	19,00	13,50	13,00
A12 / EG 11 + 12 / S17	21,00	14,50	14,00
A13 / EG13 / S18	23,50	16,50	16,00
A 14 / EG 14	25,00	17,50	17,00
A 15 / EG 15	27,50	19,50	19,00
A 16 / EG 15Ü	30,00	21,00	20,50

Hinweis:

Teilhhaber/-innen sind Mitglieder, die 75 Prozent und weniger der normalen Besoldung oder Vergütung erhalten. Pensionäre/ Pensionärinnen und Rentner/-innen erhalten entsprechend der bisherigen Beitragsordnung Ermäßigung. Die Monatsbeiträge werden vierteljährlich per Lastschrift eingezogen.

Bitte denken Sie daran, dass eine Rückerstattung zu viel gezahlter Beträge leider nicht möglich ist und jede Statusänderung (z. B. Elternzeit, Beurlaubung, Eintritt in den Ruhestand) unverzüglich bei der Landesgeschäftsstelle gemeldet werden muss, damit Sie bei zu geringem Beitrag Ihren Versicherungsschutz nicht verlieren. Eine Änderungsmeldung für das nächste Quartal kann später als 14 Tage vor dem nächsten offiziellen SEPA-Termin nicht mehr berücksichtigt werden. Eine rückwirkende Beitragserstattung ist dabei ebenfalls ausgeschlossen.

Kontakt: mitgliederservice@vbe-nrw.de, 0231 425757-0

Gültig ab 1. Januar 2022. Die SEPA-Einzugstermine sind 1. Februar 2022, 2. Mai 2022, 1. August 2022 und 2. November 2022.

VBE-Bildungswerkveranstaltungen

Februar–März 2022



Online-Seminare

- | | | |
|------|--|--|
| OS61 | Die Allgemeine Dienstordnung (ADO)
Mo., 21. Februar 2022, 15.00 – 17.00 Uhr | |
| OS59 | Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld
Di., 22. Februar 2022, 14.30 – 16.00 Uhr | |
| OS54 | Schulrecht –
für Lehrkräfte, Lehrerräte, Personalräte
Do., 3. März 2022, 15.00 – 17.00 Uhr | |
| OS62 | Wege in das Referendariat
Mi., 9. März 2022, 15.30 – 17.00 Uhr | |
| OS68 | Die Zukunft im Blick –
damit Familienzeiten nicht
zur Versorgungslücke werden
Mi., 9. März 2022, 16.00 – 18.00 Uhr | |



Präsenz-Fortbildungen

- | | | |
|-----|--|--|
| M11 | Psychologische Einflussfaktoren in Schule
in den Bereichen Kommunikation,
Intervention, Diagnostik und Mentalisieren
2-tägige Fortbildung
Teil 1: Di., 8. März 2022, 10.00 – 16.00 Uhr, Dortmund
Teil 2: Di., 15. März 2022, 10.00 – 16.00 Uhr, Dortmund | |
| E44 | Konferenzmanagement für Schulleitung
Organisieren – Strukturieren – Moderieren
Do., 17. März 2022, 10.00 – 16.30 Uhr, Dortmund | |
| E39 | Mehr Durchblick in der
Lehrer – Schüler – Beziehung
Hirnforschungsergebnisse zu den Themen
„Lernen“, „Stress“ und „Bindung“
Do., 24. März 2022, 10.00 – 16.00 Uhr, Dortmund | |

*Alle weiteren Informationen und die Online-Anmeldung
finden Sie unter: www.vbe-nrw.de – Termine*



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk

Online-Seminare:

Psychologische Betrachtungen von Phänomenen aus Ihrem Schulalltag und gemeinsamer Austausch



Seit vielen Jahren arbeitet die Referentin Frau Aydeniz mit zahlreichen Schulleitungen, Lehrkräften, Schulsozialarbeiter/-innen und Sozialpädagogischen Fachkräften der Schuleingangsphase in Gruppen zusammen, in denen sich alle gemeinsam anschauen, worüber sie in ihrem Schulalltag „stolpern“. Dabei stoßen sie auf interessante Phänomene, die manchmal ärgern, sorgen oder die sie nicht verstehen. Oft fehlt die Zeit, diese Phänomene genauer zu betrachten oder das Konzept, mit dem man darauf blicken kann. Frau Aydeniz stellt in diesen Online-Sitzungen den Rahmen und ihren mentalisierungsbasierten psychologischen Blick zur Verfügung, um mit den Teilnehmenden gemeinsam das psychologische Wirken in ihrem Schulalltag zu erkunden und um dadurch etwas zu bewegen.

Das mentalisierungsbasierte Arbeiten in Gruppen mit Fachkräften in Schule ist im Rahmen einer Dissertation wissenschaftlich evaluiert worden und weist signifikante Ergebnisse dahingehend auf, dass die Gruppenteilnehmer/-innen ihre Fähigkeit, multidimensional wahrzunehmen, zu verarbeiten und zu handeln im Vergleich zur Kontrollgruppe erheblich ausgeweitet haben.

Anders als bei Fortbildungen wirkt das Format dieses Gruppenangebots durch wiederholende regelmäßige „kurze“ Treffen, bei denen anwendungsbezogen kumulativ gelernt wird.

Rahmen: 6 Online-Sitzungen à 1,5 Stunden für insgesamt 8 Teilnehmer/-innen pro Zielgruppe

OS70

Zielgruppe: Schulleiter/-in, Konrektor/-in, Mitglieder der erweiterten Schulleitung



Termine: 7. Februar 2022, 28. März 2022, 30. Mai 2022, 22. August 2022, 17. Oktober 2022, 12. Dezember 2022

Uhrzeit: jeweils 16.00 – 17.30 Uhr

Kosten für 6 Termine: VBE-Mitglieder 240,00 Euro, Nichtmitglieder 360,00 Euro

OS71

Zielgruppe: Lehrkräfte



Termine: 2. März 2022, 11. Mai 2022, 22. Juni 2022, 24. August 2022, 21. September 2022, 16. November 2022

Uhrzeit: jeweils 16.00 – 17.30 Uhr

Kosten für 6 Termine: VBE-Mitglieder 240,00 Euro, Nichtmitglieder 360,00 Euro



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk



Willkommen in Wuppertal

Der Junge VBE des Bezirks Düsseldorf traf sich kürzlich mit den neuen Lehramtsstudierenden der Universität Wuppertal. Jana Simon (Vorsitzende des Jungen VBE Wuppertal) begrüßte 25 Studentinnen und Studenten in ihrer neuen Heimat. Damit sich alle in ihrer neuen Heimat bald besser auskennen, begann der Nachmittag mit einer interessanten Führung durch Wuppertal. Zahlreiche Fragen konnte der Referent beantworten und über viele besondere Stadtgeschichten berichten. Als kulturelles Highlight gab es eine Feuershow, die von Wuppertaler Künstlern vorgetragen wurde. Anschließend klang der Nachmittag im Luisenviertel in Wuppertal aus. Hier konnte Simon auch Daniel Weber, den Bezirksvorsitzenden des Jungen VBE begrüßen, der es sich nicht nehmen ließ, einleitende Grußworte für den VBE und die dbb jugend nrw zu sprechen. Daniel Weber ist u. a. stellvertretender Landesvorsitzender der dbb jugend nrw. Im Anschluss konnten zahlreiche Fragen über die aktuellen Themen geklärt werden. Es wurde deutlich, welche Arbeit der VBE und der dbb für die Jugend macht. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die dbb jugend, die den Nachmittag finanzierte.

Daniel Weber und Alexander Spelsberg

VBE-regional

Auch in diesem Jahr möchte sich der VBE-Stadtverband Hamm zur Adventszeit wieder bei den Kolleginnen und Kollegen bedanken und einen Weihnachtsgruß an die Schulen schicken. Aber dieses Jahr ist wieder alles anders. Zuletzt sind 2019 die Mitglieder des Vorstandes des VBE-Stadtverbandes Hamm persönlich in Hammer Schulen gegangen und überreichten ein schokoladiges Dankeschön an die Kolleginnen und Kollegen. „Dies ist uns immer ein wichtiges Anliegen, einfach mal Danke sagen, von KollegInnen zu KollegInnen. In diesem Jahr verschicken wir unsere Weihnachtsgrüße notgedrungen erneut per Post und ich würde mich freuen, wenn die Landesregierung die Arbeit und Flexibilität der Kolleginnen und Kollegen an den Schulen zu schätzen weiß und den Einsatz in den letzten fast 24 Monaten nicht nur mit einem „Danke für Ihre Arbeit“ in jeder Schulmail honoriert. Das reicht den Kolleginnen und Kollegen nicht“, fasst Martina Klöcker, Vorsitzende des VBE-Stadtverbandes zusammen.

Martina Klöcker



Gleich zwei aufeinanderfolgende Angebote im Kunstmuseum Pablo Picasso machte der VBE-

Stadtverband Münster seinen Mitgliedern: 26 TeilnehmerInnen wurden am 29. Oktober 2021 durch die aktuelle Ausstellung „Rendezvous der Freunde“ geführt. Organisiert wurde die Veranstaltung von Heidi Battenfeld (Personalrat Hauptschule, Bezirk Münster), die seit einigen Jahren diese Museumsführungen anbietet. Immer wieder treffen sich zum wiederholten Mal interessierte, um sich von dem Kunsthistoriker Dr. Pohlmann begeistern zu lassen. Im Anschluss an den Museumsgang kamen die Gäste im neu eröffneten Café Monsieur P. bei einem Kaffeetrinken zusammen.

Eine weitere Veranstaltung zur aktuellen Ausstellung fand mit 16 TeilnehmerInnen am 12. November 2021 statt (Carmen Harms). Nach einer Führung durch die Ausstellung arbeiteten die Kunstinteressierten im Atelier des Museums. Sie erprobten künstlerische Ideen für die eigene Unterrichtspraxis. Alle TeilnehmerInnen erhielten zum Abschluss ein ausgearbeitetes Skript. Im Februar 2022 wird die nächste Fortbildung stattfinden.

Carmen Harms



Führung – Bildung – Gesundheit

Von der Bedeutung reflexiver, emotionaler und spiritueller Kompetenzen

von Dr. Robin J. Malloy

Die enorme Zunahme von psychischen Erkrankungen sowohl am Arbeitsplatz als auch in Lehr-/Lernkontexten stellt Führungskräfte und Erwachsenenpädagogen vor große psychosoziale Herausforderungen. Dr. Robin J. Malloy präsentiert in seiner Arbeit ein didaktisches Modell, welches Führungskräfte und Pädagogen unterstützt, einen professionellen Umgang im Hinblick auf psychische Belastungen am Arbeitsplatz zu entwickeln. Das Buch bietet somit Lesern die Möglichkeit, das eigene Führungsverhalten bzw. pädagogische Handeln zu reflektieren, Fachwissen zu vertiefen und Kompetenzen zu erweitern, um psychische Gesundheit sowohl im beruflichen als auch privaten Kontext ganzheitlich zu fördern.

Buch 173 Seiten

Bestellnummer: 2117

Preis: 30,00 Euro



Leselauscher Wissen: Mein Körper

von Janina Haselbach

Wie sieht eigentlich ein Skelett aus? Wie funktioniert unser Herz? Und was ist der kleinste Baustein unseres Körpers? Esras Bruder Tarek studiert Medizin und erzählt ihr viel über den menschlichen Körper. Ob Nervensystem, unsere Sinne oder die verschiedenen Organe, Esra weiß schon bald Bescheid und nimmt die Leser mit auf ihre Wissensreise.

Extra: Hörbuch und Poster im Buch! Zielgruppe ab 7 Jahren.

Buch inkl. CD

Bestellnummer: 2111

Preis: 15,00 Euro

Arbeitsmappe

Bestellnummer: 2112

Preis: 7,90 Euro



Leselauscher Wissen: Tanzen

von Aileen van Lipzig

Tanzen schult die Koordination, das Körpergefühl und das Selbstbewusstsein. Kinder bewegen sich gerne zu Musik und lernen Schritte und Bewegungsabläufe meist einfach durch Wiederholung. Im Buch tanzt die Ballerina Romy für ihr Leben gern. Sie kann nicht nur alles über Ballett erzählen, sondern sie weiß auch genau über die Salsa, den Halay, den Streetdance und den Bauchtanz Bescheid. Mitmachangebote regen die Kinder an, sich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen. Sie können beispielsweise ihr eigenes Tutu basteln und die unterschiedlichsten Tanzschritte üben.

Extra: Hörbuch und Poster im Buch! Zielgruppe ab 7 Jahren.

Buch inkl. CD

Bestellnummer: 2082

Preis: 15,00 Euro

Arbeitsmappe

Bestellnummer: 2083

Preis: 7,90 Euro

Kombi-Paket nur für Mitglieder

Bestellnummer: 2097

Preis: 18,90 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH

„Nur die Ruhe in uns selbst lässt uns sorglos zu neuen Ufern gleiten.“

(Adalbert Stifter)

Ein herausforderndes Jahr neigt sich dem Ende zu.

Für die Begegnungen und Gespräche sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit bedankt sich der Vorstand, die Redaktion der Schule heute und das Geschäftsstellenteam des VBE NRW.

Wir freuen uns auf eine Fortsetzung im kommenden Jahr.

Frohe und gesegnete Weihnachten sowie Zeit, die notwendige Ruhe von einem außergewöhnlichen Alltag zu finden, um gut, gesund und **zukunftsfest** in das Jahr 2022 starten zu können, wünscht

Ihr VBE NRW